# Wernher Schodolers des jüngern Tagebuch

Wernher Schodoler, Walther Merz

# Wernher Schodolers des jüngern Tagebuch.

Das Stadtarchiv Bremgarten bewahrt unter Nr. 8 des Akten- oder Bücherarchivs einen Quartband von 97 Blättern (Wasserzeichen: Bär) in Pergamentumschlag, der einst dem Stadtschreiber Wernher Schodoler, dem Sohne Meinrads und Enkel des bekannten Chronisten Wernher Schodoler[1], gehörte. Neben mancherlei andern Aufzeichnungen enthält er eine Art Tagebuch für die Jahre 1566—1577, das hier zum Abdruck gelangen soll. Verfasser desselben ist der jüngere Wernher Schodoler selbst; er schrieb es aber nicht überall mit eigener Hand, sondern ließ namentlich Aktenstücke offenbar durch seinen Schreiber eintragen. Ein leeres Blatt hat seine Witwe benutzt, um die Geburtsdaten der drei unehelichen Kinder ihres verstorbenen Gemahls einzutragen.[2] Abgesehen vom Tagebuch hat der Band folgenden Inhalt:

[1] Vgl. über ihn J. Stammler im Archiv des Hist. Vereins des Kts. Bern XIII 619 f. 643 f (1893).

[2] Stammler a. O. 620. Sie mag dabei beherzigt haben, was ihr seliger Mann auf der innern Seite des Umschlages des Bandes, wo neben verschiedenen Sprüchen auch der Name Wernherus Schodolerus steht, eingetragen hatte: Verzychen ist nit die cleynst vnder den christenlichen dugenden.

1. Ordnung der reblüthen, so lechen habennt. Bl. 1.

2. Wie der keysser dem künig von Franckrych abgeseyt hatt.[1] Bl. 2^r^.

3. Was man für feyrtag alhie zů Bremgarten durch das gantz jar feyret. Bl. 2^v^—4^r^.

4. Nota (siehe die Anmerkung)[2]. Bl. 4^v^.

[1] Din herr, din meister embüt dir bi dem crütz Christi, das du im zustellen söllest din land, das du von im zu lechen hast, deszglichen die land siner fründ, ouch das du die red vnd püntnusz, die du mit dem Türcken hast, abstellen; wo das nit, hat er dich erkennt als ein tödlichen vyend, dich zu zerstören mit fhür mit blud. Das zu bestetigen hat er das blutig schwert vff einer syten, vff der anderen ein fhürinen fhlammen, vnd das du mir frey gleyt gebist vff dinem land sunder generd vnd schaden mines lebens, vnd mir vff das lengst antwurt gebest in dreyen tagen. 1536. — Vsz französischem weltsch zu thütsch gemacht.

[2] Wann man ein künigen in Frankrych becrönet, so laszt er sin blosse brust vff dem altar herfür vnd wird von den cardinelen mit öl (so in einer ampel von himel herab kommen) angerürt vnd gesalbet, demnoch im zwen zepter in jedwedere hand geben, der ein zepter hat oben ein händli mit vfgeregten fingeren vnd wird genant der zepter justiciæ, der ander hat ein gilgen vnd geheyssen zepter regalis, vnd das in dreyen tagen nach siner bekrönung; vnd mit namen ein jetlicher, der zu einem künigen in Frankrych erwelt wirt, ein solliche gnad von gott hat vnd thuotz ouch jeder küng alle jar einest, das er vskünden laszt, welcher mensch mit der krankheyt der fistel beladen sie, das er vff ein bestimpten tag erschynen sölle, so welle er si dauon gneeren. So kompt oft ob den fünfhundert personen zesamen, da gad dann der küng von eim zu dem anderen vnd gryft den schaden an sprechende: „ich rhür an dich, gott der herr gneer dich!“ Alsdann facht es zestund an bessier werden, vnd als lang si der

5. Absag brieff, so die fünff Ort denen von Zürich schickten. Vom 11. X. 1531. Bl. 5 r — 7 r. Vgl. Eidg. Absch. IV 1 b, 1189[2].

6. Zewüssen wie allt mines mans säligen die vneelichen kinder seigend. Bl. 7 v.

7. Hernach volgt der eyd vnd die ordinanntz, so die züsetzer vss gmeyner Eydtgnoschafft, die gan Rotwyl verordtnet sind, schweeren söllen. Ohne Datum. Bl. 8 r — 11 r.

8. Titel und Formeln, namentlich für Päſſe (z. B. für Pompeius a Cruce legatus regiæ et cathcæ. maiestatis apud Heluetios, Daniel Feaderman, der im Auftrage von Balthasar Ravelasca (Reuolasca)[1] ciuis Basiliensis nach Italien reist, für Ludouicus Ferino Mediolanensis, V̊dalricus filius quodam (!) Petri Pigneti parochiæ Tornionis, Petrus Rot de Louffen, Georgius de Metrij, Hans Jacob Rieder de Baden u. s. w.). Bl. 11 r — 18 r, 18 v ist leer.

9. Eidformel für die in den Dienst König Heinrichs von Frankreich getretenen Söldner, ohne Datum. Bl. 19 r — 25 r.

10. O dulcissime domine Ihesu Christe, verus deus, qui de sinu patris cet., Gebet. Bl. 25 v — 27 v.

---

mensch ghept, in so langer zyt ist es dann ouch vergangen vnd wider heyl, vnd man meynt, das von diser gnad wegen im dorumb der titel geben werde „dem aller cristenlichesten künig".

[1] Vgl. Tr. Geering, Handel und Industrie der Stadt Basel, Basel 1886, S. 400 ff, 413, 437, 452, 455.

11. Ad beatiſſimam virginem dei genitricem Mariam.

Aue ſtella matutina, peccatorum medicina,
mundi principes (!) et regina, sola vni digna dici,
contra thela inimici clippeum, pone ſalutem
tuę titulum virtutis. O sponſa dei electa
eſto nobis via recta ad ęterna gaudia. Amen.

Bl. 27 v.

12. Lateiniſche „Argumenta“, Dichtungen über die Evangelien der vier Adventſonntage und des Weihnachtstages (Matth. XXI, Luc. XX, Marc. XI und Joh. I), z. B.:

In die natalis Iheſu Chriſti, Johan: primo capite.
Argumentum.
Eſſe deum verè quod condidit omnia verbum
panditur, utque illi ſit ſociata caro.

---

Principio verbum fuit ante exordia mundi
Cumque deo ſemper concordi fœdere manſit.
Nam deus illud erat cœleſti numine verbum,
Hoc cum patre fuit primæua ab origine rerum,
Omnia præcipiente deo ſunt facta per ipſum
Et nihil eſt factum tanti ſine munere verbi.
Quidquid habet primo formatum tempore mundus,
Vita potens inerat et lux cœleſtis in illo;
Itaque lux hominum fuit almo lumine uita,
Que demiſſa polo tenebris fulgebat in artis,
etc. Bl. 28 r—32 v.

Auf Bl. 32 v—93 v folgt nun das Tagebuch und hierauf am Schluſſe des Bandes:

13. Prognosticon Astronomicum 1580—1588, lateinisch und deutsch. Bl. 93 v.—95 v.

14. Formel eines Passes. Bl. 96 r.

15. D. Wernhero Schodolero Gedeon Schodolerus frat: suus amicitiæ fraternitatis ergô S. P. D. u. s. w. Bl. 96 v.

16. Dem herr Steffan Wyssenbach gwesßnem schůlmeistern allhie, alls er mendags nach dem palm tag gan Münster im Ergöw zogen, han ich im glien 1573 (4 Formelbücher). Bl. 97 r.

17. Jerlich corpus vnnd inkommen der pfarpfrůnd zů Oberwyl. Bl. 97 v.

18. Auf dem Umschlag zwei Rezepte.

* * *

[Bl. 32 v.] Der steyni brunnen bim koufhus an der Vilinger gassen

ist gmacht worden im jar des herren 1567 vnd das pfülment so tiefer dann kein man lang ist, vierzechen tag vor osteren angefangen vnd vyerzechen tag nach pfingsten der brunnen allenklich vfgesetzt vnd genzlich vfgmacht worden; galt dozemal j mütt kernen 58 batzen, j mütt roggen 40 batzen, j viertel haber x ß, j ᵱ anken 4 ß minder 4 h., j viertel salz xj batzen, j maß Elsisser 19 pf. vnd j maß lantwyn xj angster, vnd was Hans Murer des wergks der meister.

[Bl. 32 r.] Anno domini 1567 des monatz Nouembris am 14. tag, das was am fritag nach Martini, nach dem nachtmal vmb die sibende stund hat es donneret recht nathürlich, glich als wie

es vmb Santihans tag im sumer gwonlich ist, doch hat es nit lenger gwärt dann bloß wie ein eigne rast des tonners tůd; was es nun bedüte, gib ich einem jeden verstendigen selbs zů ermessen.

Anno vff 1566[1] vmb osteren was die Rüß mechtig groß, das man groß steyn vff die brugg, dieselb damit zebelestigen, füren můßt, vnd mocht man vff dem mittlisten joch die händ wäschen; thad deßglichen der Ryn vnd die Aren, ouch andere wasser an lüthen, vech vnd gůt vnd sonderlich im Niderland mergklicher schaden an wachsenden früchten vnd dergl ychen; vnd ze Rynfelden sind löchli vff der brugg, dardurch man den kad abhin wüst, zun selbigen vß habent die kind ouch die händ im Ryn weschen mogen, vnd vnderfraß vil jochen ze Basel, Brysach vnd Straßburg vnd ze Luzern das Büchsenhus, darin lag vil kernen, ist allen überuß ins wasser geschossen vnd nyemantz zů nutz kommen.

[Bl. 33v.] Anno salutis 1568.

Zinstags an sant Hilaryen tag, das was der dryzechnest tag Jenners, ist min lieber brůder Gedeon Schodoler selig, ein satler gsell, by den nünzechen jaren alt, zů Wyl im Turgöw by meister Jacoben Hertzigen dem hof sattler zwüschent achten vnd nünen ze nacht todes verplichen vnd morndes vmb dieselbigen stunden zur statt hinus zů einem kilchli (da man jederman vß der statt dar ordnet) gefhürt, cristenlichen vnd eerlichen bestattet, ouch daselbst in den kilchhof begraben worden, lit nebet der mur, so man zur

[1] Korrigiert aus urspr. 1567; die Ereignisse gehören denn auch ins Jahr 1566, vgl. z. B. Amberg, Beiträge zur Chronik der Witterung III 7 f (Luzern 1897).

kilchenthür in gad, ein güten schritt daruon vnd an dem weg, so überen kilchhof gad, ouch ein güten schritt daruon vff der syten gegen der statt; da rhůwet er im friden. Gott der Herr, so allmechtig ist, welle siner seel vnd allen cristgloübigen seelen gnedig vnd barmherzig sin vnd im sine sünd seligklichen verzychen durch Jhesum Cristum sinen gliepten sun. Amen.

Es kompt alles von Gott, glück, vnglück, leben vnd tod, Armůt vnd rychtum. O Her, in dinem thůn bist du grecht vnd frum.

[Bl. 34r.] Am heiligen wyenacht abent 1567 sind die bygli oder imby vsgeflogen ze glich wie sumers zyt, vnd frytags nach dem nüwen jar, so man jetz zellt 1568, was es so ein lustiger summer tag vnd scheyn die son so creftig warm, das iren ettlich gesellen, ob den zwenzigen, nach dem morgen essen ab dem rathus hinab in den boumgarten ein vmbzug teten, darin etlich die wambist abzugent, das reytzi jagtent, dischenten vnd ze abent trunkent; vnd disen ganzen winter vor dem nüwen jar nye mechtig kalt gsin dann ein tag oder acht vngefar, deßglychen ouch nye kein schnee eins fingers dick vnd über ein tag im thal gelegen, vnd vor der heiligen dreyer küngen tag vil puren ze acker gefaren vnd habent hürigen zyland[1], ebpery blůst vnd schlüsselblůmen oder mattäneli[2] funden vnd ghept. Mittwuchs vor Anthony [14. I.] galt ein mütt kernen zwen guldin vnd morndes fiel

[1] Daphne Mezereum L.

[2] Primula officinalis Jacq.

ein schne eins schů dicks, lag bis vff Pali bekerungs tag [25. I.], da fiel mer schne, anderhalben schů dick, vnd zinstags darnach [27. I.] fiel mer schne, vil, vnd lag bis vff liechtmeß. Do bescheyn die son den priester ob dem altar, da sagt man, der bär wurde widerumb in das loch schlüffen sechs wuchen lang; das hat er than, vnd lag schnes vnd kelti halb darin bis vff mittifasten [28. III.]. Nach mitifasten aber [Bl. 34ᵛ] kam hüpsch wätter, vnd zinstags vor osteren [13. IV.] hat es zum ersten mal donneret vnd sampstags vor quasimodo [24. IV.] zum anderen mal, vnd vff denselben tag ist noch gar ghein blůst an boümen ersechen worden, vsgenomen pfersich vnd schlechen blůst, vnd noch nützit für loub vsgetruckt; vff vffart Jhesu Christi [27. V.] aber hat wyn, khorn, loub vnd gras vnd alle andere frücht sich so gar schon vnd vollkommenlich erzeigt vnd souil altz gůt noch verhanden gwesen, das mengklich darab ein wunderens vnd wolgefalens ghept, galt ein mütt kernen xxv vnd xxiiij batzen, ein mütt roggen xvij vnd xviij batzen, můßten ouch etlich, so vff fürkouf inkouft haten, verlurst vnd schaden lyden. Zů vsgendem Meyen fyel zimlich khül wäter von luft vnd rägen yn, daß die Rüß mechtig vf vnd bis an die linden, so im Kessel stad, gieng, that den puren an der Stillrüß in den güteren an höw vnd den geseyten äckeren grossen schaden, vnd pleyb also groß bis vff sampstag vor dem sontag trynitatis [12. VI.], anderst dann das si nochden abfiel, das man mit trochnem fůß über die stapfen in Bůchers matten stygen mocht, da ward wider schön vnd glanz

wätter, vnd kam das höw, so vor pfingsten [6. VI.] gefellt, gůt haryn, vnd styeß der wyn mechtig an zeblüen. Was für höw aber nach pfingstfyrtagen gefellt wart, das [Bl. 35 r] kam erst nach Jo: Bap te. [24. VI.] etlichs gůt vnd ettlichs bös haryn, dann es darzwüschent vnd darnach bis vff Margaretae [13. VII.] alle tag geregnet, die Rüß mechtig angangen bis über die linden im Kessel vnd also zwen monat lang beliben, ob si recht wider gefallen ist, vnd hat den wyn (der herlich geblüet vnd obstad) mer dann halb abgeregnet. Nach Margarethae aber fieng man an hantlich ernden, vnd was ein gůte throchne ernd vnd kam khorn vnd ander frücht gar gůt vnd vilfaltig haryn, das man ein mütt kernen michttwuchs(!) vor Mariae Magdalenen tag [21. VII.] vmb achtzechen batzen vnd den besten vmb zwentzig batzen geben hat vnd ein mütt roggen vmb ein guldin, vnd was noch vil altz gůt verhanden. Sampstags an sant Poleyen tag, das was der 28 tag Augusti, gieng die Rüß abermolen an bis an die linden im Kessel, vnd in der nacht zwüschent einem vnd zweyen ist ein vnuersechenlicher wullenbruch(!) von plitz vnd donder kommen vnd die Limmat so mechtig angangen, das si ob Baden in den räben wol by den sechs jucharten räben vnd räbstäcken, ander groß boüm vnd [Bl. 35 v] gestüd vil mer vß der wurzen gnommen, hinweg gan Baden an die bruggen gefhürt, sich dermassen daran geschwellt vnd die vnderfressen hat, das je die allenklich von eim ort an das ander ort zeruggk vmbgefallen vnd das holzwerch hinweg gerunnen,

aber, Gott sig lob, nyemantz vmbkomen ist dann ein kind. Es hat aber ein man ze nacht, als man der bruggen wheren wellen, geschrüwen, das mengklich ab der bruggen fliechen sölle, dann die welle vmbfalen; vnd wo man nit einswegs geflochen, so were keynsse beyn daruon komen, dann si kum ab der bruggen enthrünnen, si ist den letsten am fůß hinweg gefalen. Es hat ouch ein straß vsserthalb der bruggen, darin ist ein grosser bach gelouffen, der hat velsen, steyn, grösser als der stubenofen vffm rathus gewalet vnd vil grümpel vff die brugg inher gefhürt. Morgens am tag můßten die Zurtzach lüth, so ze mergkt wolten, vff Brugg vnd Zürich zůfaren mit den güter wegen, vnd wie si ab dem Zurtzach mergkt kommen, ein mur bin cleinen Bederen ouch heruß in die Limmat geschossen. [Bl. 36r] So hat solich wätter ze Vnderwalden ouch grosse mechtige fhlü ab den bergen gefhürt vnd die güter vndertthalben gar verderbt. Desglichen der Rhyn im Oberland ouch mechtigen schaden than, Gott sig es clagt, vnd bestůnd das wasser in glicher grössi wol acht tag. Darnach gab es gar ein schönen throchnen herpst, aber nit vil wyn, doch ops überig gnůg, vnd was von Gotz gnaden alles, was der mensch leben sol, in einem zimlichen gelt. Vnd gieng die Rüß imerdar vf vnd ab wie enmitz im sumer bis vff sant Martis tag [11. XI.], dann es ouch je hierzwüschent rägnet vnd eben einest (mittwuchs vor Galli [13. X.])[1] vnd

[1] Das Eingeklammerte steht am Rande mit Verweisungszeichen.

nur gar nit vil geschnyet hat, vnd was ein sag, das keyn man verdenken möchte, das die Rüß imerdar durch das ganz jar so groß gwesen were wie vff ditz hürig jar.

Der steynin brunnen bim pfrůndhus bi der kilchen hat ein pfüllment nit tiefer dann eins mans lenge, vnd den dritten tag Augusti angefangen vß dem erterich buwen, den brunnen vnd den stock bis an das catheel vfgesetzt vnd verfertigt worden vff den vyer vnd zwentzigesten tag Augusti, aber die fůgen des bodenstucks habent dermassen dem wergkmeister gefelt, als er die wänd vfsetzen wellen, [Blatt 36 v] das dieselben an ettlichen eggen mer dann ein halben schůch über die fůgen vsgangen sind vnd er stückli an das bodenstuck setzen, ouch ein gůten theyl ab den wänden howen vnd mit wunder vil kleyb verkleyben müssen hat. Jst der kleyb nun gůt, so plypt der brunnen desto lenger wärschaft. Vnd was des wergks der meister Hans Murer. Der wyn hat herpstzytz von der trotten vnglich gulten, ein soum viij ℔, vij ℔ vnd ze Lungkoffen ettlichen viiij ℔. Nach Martini fiel die Rüß mechtig ab vnd ward cleyn. Den achten tag Decembris fiel schnee, nit gar ein dhwärhand dick, vnd ward gar mechtig kalt, also dz die Rüß von den whüren des vellboums vff beiden syten bis an das land gefrurent vnd die müller kum maalen konten. Vff den achtzechenden tag Decembris fiel mer schne, eines schůchs dicks, der lag bis in die wyenacht fyrtagen, vnd wert die strenge kelti noch imerdar. An der vnschuldigen kindlinen tag [28. XII.] fiel flütter

wetter yn vnd gieng der schne ab, vnd in disem jar sind drey züg vß der Eydgnoschaft in des Frantzosen namen beschechen.

Ditz jar ein end, Gott vnser leyd wend.

[Bl. 37 r] Gott geb ein gůt jar.

1569.

Januarius hat schnee glegt eines schůch digks, ist kalt vnd mechtig duftig[1] gwesen bis vff Hilary [13. I.], da kam ein warmer wind vnd fraß den schne hinweg vnd regnet alle tag bis vff Sebastiani [20.], da fiel zenacht ein schnee zwen schůch digk, vnd darnach vff Vicenti [22.] fiel mer schne, Pauli conuersionis [25.] fiel mer schne vnd ward heftig kalt vnd wärt disen monat vß. Kernen galt j mütt xxj batzen, roggen j gůten gl., anken j ℔ 4½ ß, j maß Elsisser iiij ß, lantwyn ij ß.

Februarius was anfangs hüpsch bis vff den zechenden tag, da fyel schnee, ein gůt theyl, vnd ward heftig kalt bis vff sanct Mathys tag [24.], der brach das yß, vnd ward demnach der vßgang ouch schön vnd hüpsch. In disem monat was die sag, der künig vß Frangkrych wellte mit grosses heren kraft für Straßburg ziechen vnd die statt innemmen, vnd wurdent daruf die stettli dem Ryn nach ab alle besetzt mit kryegslüthen.

[Bl. 37 v] Martius. Der erst tag was gar hüpsch, den anderen tag aber fyel regen vnd schnee digk herab

[1] Duft = Reif.

vnd war immerdar vnwandelbar wätter bis vff den zwentzigesten tag des monatz. Darnach ward der vſgang ouch hüpſch vnd gab zimlich mertzenſtoub. Jn diſem Mertzen habent ſich ſeltzamer kryegsrüſtungen von ſchwarzen rütheren vnd anderem volgk (in wes namen iſt mengklichem verborgen gweſen) by Straßburg im Ellſas vnd am Rynſtramen daunden allenthalben eröügt, vnd die ſchwarzen rüther vngepürlich mit dem gmeynen volgk, wyb vnd man, gehandlet vnd im Ellſas harumb geſtrület, ettliche wynfhürman gefangen gnon vnd die roß entfrömbt, inmaſſen das gmeyn Eydgnoſſen all, ſi ſigent glich was gloubens ſi wellent, ein tag gan Baden deßhalb angeſechen vnd verſprochen habent, einanderen thrülichen hilf vnd byſtand zethůnd, ouch abgmeret, das jede oberkeyt die iren darzů halten ſölle, das mengklich nach notburft mit gwer vnd harnaſcht verſechen ſige, damit, wann man ſi überfallen wurde, das alsdann ſi in die gegenwer gerüſt werend. Alſo hat man daruf an allen orten in der Eydgnoßſchaft vſgenommen vnd obgemeltem kryegsvolgk ſchriftlichen embyeten laſſen abzezyechen, dann ſi die Eydgnoſſen ir vnbill nit mer gedulden mogen. Alſo ſind ſi von Gottz gnaden abgezogen, vnd hat man allhie zů Bremgarten vſgenommen wie volgt.

Bl. 38r. Jtem mit beden räthen beſetzt man die houptmanſchaft vnd ein fänderichen, vnd nimpt der houptman ein lüthinampt, wo er wil. Denen gid man zů zwen cerenman vß dem cleynen vnd zwen vß dem großen rathe, eynanderen die kryegslüthte (!) helfen zůerkyeſen.

Niclaus Honegger, alter schultheiß, houptman,
Hans Zingg, sin lüthinampt,
Hans Muttschli, fänderich.

Spießthrager:

Mathys Meyenberg,
Wernher Schodoler,
Hanns Füchßli,
Jacob Bůcher,
Jacob Wüst,
Heini Furthman,
Stoffel Fitzli,
Melchior Haß,
Hans Jagli Janng,
Hans Graffenbüler,
Hans Růdolff Steli,
Hanns Meyer.

Hallparten:

Wendeli Suter,
Vlrich Bniget,
Hanns Stutz,
Heini Hůbmeyer,
Hanns Bürgisser.

Schützen:

Heinrich Renngger,
Hanns Knübeli,
Toman Füchßli,
Jacob Wyß,
Vrß Ströwli,
Niclaus Brunner,
Anthoni Hůttmacher,

(Bl. 38 v.)
Caspar Sigerist,
Andares Widerkeer,
Hanns Brewalld,
Suma — xxx

Souil habent beide, das Kellerampt vnd Niderampt, ouch gegeben.

Aprilis. Die zwen ersten tag rägenwätter, darnach immerdar hüpsch bis vff frytags nach osteren (15.), do rägnet es mächtig, vnd am sampstag hat es zum ersten mal gedonneret vnd geblitzget, do am sontag gewindet vnd vil schnee gefallen, demnach häftig kalt worden vnd by vyer ryffen sich glegt; die zwen letsten tag warent hüpsch vnd diser monat von kryegs geschrey gar still. Fyengen erst die öpfel böüm an zeblüyen vnd die räben harfür drucken. Die kind hatten die rotsucht wunder vil in disem monat vnd gieng das kalt wee an jungen vnd alten mechtig vß

(Bl. 39 r.) Maius. Der meytag (1.) was gar hüpsch, daruf acht tag gar kalt, darnach rechtgeschaffen wätter; der heylig pfingstag (29.) war ouch gar hüpsch, vnd endet diser monat gar loblich mit gůtem wätter.

Junius rägnet am ersten tag sittigklich. Medardus (8.) war gar warm vnd schonlich vnd kam das höw gar gůt vnd des vil haryn; was aber mendags nach corporis Christi (13.) gefellt, kam gar naß haryn, dann es dieselb wuchen vß rägnet, vnd threybs ouch disen monat vß vnd vß vnd nam den wyn aber mer dann halb an den räben hinweg.

(Bl. 39 v.) Julius. Der erst tag was gar hüpsch, vnd fieng man an den roggen schnyden; den anderen

tag fiengs an rägnen vnd rägnet nün tag einanderen nach, inmassen das man meynt, es wurde die kryese alle erfhülen vnd hinnemmen, vnd sind souil kryese in disem jar worden, das es bi menschen gedechtnuß nye ersächen worden vnd mengklich ein groß verwunderen darab ghept hat, vnd hand gewärt bis vff Bartholomei (24. VIII.). Des khorns ist vil vnd gůt vnd alls in disem monat abgeschnitten worden.

Der brunnen hinder der oberen badstuben am platz ist zinstags nach Vldarici (5. VII.) angefangen das pfüllment das fundament zegraben, ist nit eins mans tief vnd vff Bartholomei genzlich vsgemacht worden, vnd ist der meister ditz wärchs gsin Hans Murer, vnd ist im gar wol graaten.

Augustus. (Bl. 40r.) Der erst tag Augstmonatz rägnet vnd threybs mer dann zechen tag einanderen nach; daruff kam gepürlich wätter, vnd endet diser monat gar fyn mit erzeygung zimlich vil ops, vnd mendags den 29 tag ditz monatz hat es zů Baden bin grossen Bederen gebrunnen, tags ze abent vmb die fünfe, die wirtschaft zum bären oben nider, was nit gemuret, was alls verbrennt, dem wirt vnd den baderlüten vil plunder vnd gelt verdorben vnd zwey wirtzhüser daruon ouch anken, inmassen wo man nit so hantlich gelöscht vnd es tag gsin, were zůbesorgen gwesen, das es alles verbrunnen, als die Zurtzachlüth, so darnach donstags [1. IX.] von Zurtzach kament, gesechen vnd anzeyt (!) haben. Item so hat man ouch noch vff Verenae früsche kryese allhie feil ghaben, vnd galt ein mütt kernen 26 vnd 27 vnd ein mütt

roggen 16 batzen, j maß Elsiser iiij ß, der lantwyn xiiij pf., vnd vffem land v ß vnd xvj pf.

September. Verene der erst tag gieng gar schön haryn, donstags nach Maurity [29. IX.] [1] ze abent vmb die fünfe hat es zum [Bl. 40v.] sechsten oder sibenden mal donderet, darnach kam rechtgeschaffen wätter, bis die letzten acht tag ditz monatz, die hat es grägnet. Vnd in der ersten wuchen ditz monatz galt ein mütt kernen 32 batz (!), do an der anderen wuchen schlůg er wider ab vnd galt nit mer dann 24 vnd 26 batzen; vrsach des vffschlags was die, das man zeuil ins herzogthůmb Meyland (dann die frücht desselben hürigs jars von hitz wegen gar verbrunnen waren) fhüren wollt, deßhalb man billichs insechen thůn můßt.

October. Der was ein fynen monat vnd gar nit kalt, mit rechtem wätter. Vnd galt der wyn von der throtten 9½, ouch viiij ℔. Vnd in disem monat hand die Eydgnossen vnd des künigs vß Frangkrych volgk mit den hugenodtischen Frantzosen in Frangkrych ein threffenliche schlacht gethan vnd in die fünfzechen thusent gezellter Hugenodten vnd schwarz rüther erlegt, inen vil zeychen, geschütz vnd mergklich vil gůt, so si vß den kilchen vormals genommen, vnd anders meer, aneroberet; es söllen ouch nit über jc Eydgnossen vmbkommen vnd verwunt worden syn luth der houptlüthen (so hinus gan Lutzern vnd andere ort mer kommen sind vnd ettliche fänli mit inen

[1] Es scheint aber ein Irrtum vorzuliegen, da das Fest des h. Mauritius selbst auf einen Donnerstag [22. IX.] fiel.

geprat [!] hand) anzeygen. (Bl. 41[r.]) Gott hab lob. Wüß ouch, das die kryese in disem monat noch früsch an böümen gwesen vnd noch ettlich lüth damit har ze mergkt gangen sind; item an der Zuffigker kilchwyche, die ist allweg am nechsten sontag nach Galli (23.), habent vil puren in den hüten früsche kryese vnd wyechßlen gethragt vnd dabi anzeygt, das si sich deß größlich verwunderint, dann wo es von nöten were, welltent si noch könen von früschen kryesenen ab den böümen ein kryese můß gwünnen vnd habintz nye erhört, das die ernd der kryesen so lang gewärt habe. Man sagt, es wurde ein sterbent mitbringen; hab acht! Vff den letsten sontag des monatz (30.), was vor aller heiligen tag, habent die von Mellingen ire lüth, harnascht vnd gwör geschouwet vnd by lxxxvj man gehept, deren warent lvj wol suber geharnaschtet, xv schützen vnd xv blosser mannen, nament die sach gar geschicktlich zůhanden vnd warent fürwar nit zeschälten, sonder zů loben.

Nouember. All heylig, all seelen rägenwätter vnd darzů mer dann 8 tag, darnach ward schön wätter, vnd ließ man das vech zeweyd bis über Martini. Mendags nach Martini (14.) gesach man vyer nächt eynanderen nach zwüschent vj vnd vij vnd morgens zwüschent iij vnd iiij gegem Birchenberg vf ein cometen also gestaltet *≡≡≡ gůter lenge, was ouch noch nye mechtig kalt vnd gheyn schne gefallen, der blegen syge.

(Bl. 41[v.]) December. Der was ouch nit mechtig kalt bis etwan acht tag vor wyenacht, do fyel rechte

winterkelti in vnd fyel ein gůt theil schnee, vnd hat man in disem monat ob den 350 hüpscher schwynen rych vnd arm ingemetzget, dann die agkerig des jars zimlich geraten was. Gott wells die burger mit gsundheyt vnd froüden vnd besserung irs lebens nyessen lassen, amen. Die herren von Lutzern habent ditz jars vil zwytracht mit iren burgeren vnd dem landuolgk ghept vnd hattent ettlich des raths mit verschlachung der pension vnd anderen sachen vnerbarlich ghandlet, ist nit not, hie zůmelden, den wunderet, so er fragt, wirt ers lychtlich vernemmen. Es sind ouch ettlich vß dem rath vnd vß der statt verwisen worden. Die von Rotenburg vnd andere ire mitnachpuren wollten iren rechten natürlichen oberherren nit mer huldigung thůn vnd schweeren, vermeynende, man wellte inen zeuil nüwer artigklen vfthrächen vnd nit wie von altem har kommen plyben lassen, vnd vß anderen vrsachen mer; der fragt, hatz bald erfaren. Vnd haten die von Lutzern gegen inen wachten. Darneben aber ward gesagt, das es denen von Rotenburg nit wol zůstünde, das si sich wider ire gnedigen vnd nathürlichen oberherren strüßtetent.

Diß jar vnd die monat hin geschlichen sint,
Verzych vns allen Gott wie eim kint.
(Bl. 42r.) Gott erkenns in gnaden
Vnd well vns ein gůt jar gaben.

1570.

Januarius } warent beyd kalt vnd gar winterlich
Februarius } vnd ghort man gar nüt nüws.

Meynrad Schodoler, min lieber vatter selig, ist den zwen vnd zwentzigesten tag des monatz February

morgens fhrü glych nach den vyeren todes verscheyden gar züchtigklich vnd fyn, er hat aber nit ein wort mit mir mer reden können, aber die ougen, diewyl ich im vorgebetet vnd bis in letzten rugk, in mich gesetzt; ist wol versechenlich, er hette gern etwas mit mir gredt, es was aber zespat. Er hatt am abent nun lustlich mit vns zenacht gessen vnd was gar gůter dingen, zeygt aber wol an, er hette hüt mit holzspalten übelzyt ghept vnd vil steckholz in die schür tragt, were im mechtig heyß gsin, fröre in jetz vnd were grad recht müed vnd verseche sich, er wurde krank werden. Vnd nach sinem alten bruch gieng er in der stuben vmbhin vnd warf kader vß, hat sunst ein bösen fluß im houpt ghept ob den xxij jaren lang, wann derselb gangen ist, so ist im luter schlym wasser oben vom kopf herab zum mund vßgrunnen, oft j quentli, ½ maß, j maß, vnd das mit großer not vnd marter, vnd so solcher fluß zů siner zyt nit gangen, ist im gar eng übers herz worden. Nun hatt er den jetz wol by einem jar nye so treffenlich ghept (Bl. 42ᵛ) vnd sich gefröuwt, vermeynende, Gott wellt in des ledigen; doch hatt er allwegen besorgt, er werde im vnuersechenlich herab vffs herz fallen vnd in erstecken oder der schlag werde in berüren, das leyder beschechen ist (darfür ichs acht), dann als er am abent mechtig hitzig heylig vnd müed gwesen, hat er sich zeschlafen glegt vnd on zwyfel weydlich vnd stark geschlafen, als dann die müede natur das erfordert, vnd ist im selben der fluß erweychet vnd im über das herz gefallen vnd den aathen verhept oder vilicht anders

ouch darzů geschlagen. Min můterli hat im am betth (wie er den athen so hart gereycht) zůgesprochen vnd angerůrt, was schwärs im aber throume, sölle dauon lassen vnd derglychen; wie er aber nit nachlassen, ouch iren gheyn antwurt geben wellen, ist si vfgestanden, ein lyecht angezünt vnd mir gerůfft. Da bin ich ylends kommen vnd den gůten man also an der not funden, hatz etwan ein halb stund lang thriben, do hat er den geyst Gott dem herren vfgeopferet, der welle im vnd allen christgloübigen seelen thrülich gnedig sin vnd im sine sünd durch den thüren tod Jesu Christi, sines gliepten suns, seligklichen verzychen, amen. Ich hette sinen noch gar wol bedörfen, bin ich vor vff bantofflen holz gangen, so bedörfte ich jetz vff filzschůchen zegand, die katzen sind gar wunderbarlich, si hand haar an zänen vnd dörfent musen, da sich einer nit versicht. Gott aber ist min schilt vnd helm, der welle minem lieben vater seligen gnedig sin vnd mich sinen in anderweg in gůtem ergetzen vnd vor übel behüten, amen. 1570.

[Bl. 43r.] Rotenburg. Dieselben puren sampt iren mithaften etwas ob den v^c^ oder vj^c^ mannen habent den ein vnd zwentzigesten tag February zenacht sturm lüthen lassen vnd in der nacht wol gerüst für die statt Lutzern zogen. Morgens hat man si fragen lassen, was ir fürnemmen sige; habent si geantwurt, man habe inen siben man vß irem ampt gefangen gnon, die begerint si wider haruß vnd das man si ledig lasse. Sol inen geantwurtet worden sin, si söllint nun wider heymb zyechen, man werde si wider vßlassen

vnd am leben nüt leyds zůfůgen. Vff dise vnd andere gůte wort sint die puren im friden wider abzogen. Vnd als die Lutzerner etliche stuck büchsen vff die muren gfůrt, hand si dieselben abgelassen vnd also gůt kilbi leben ghept; man hat vil hin vnd här gsagt, das es ein wunder gsin ist. Ob aber die puren der banden los worden oder nit, ist mir noch nit in wüssen. Si[1] sint vsen glan vnd aber gestraaft worden, einen vmb thusent guldin, hundert kronen vnd hundert guldin, nach dem vnd einer habent gwesen ist, darzů eerlos vnd weerlos. Dann so si vermeynt, man wette inen vnbiliche artigkel vffetzen, söllten si gricht vnd recht angrůft vnd das kind sich nit wider sinen vater gesetzt haben. Es sind aber ob den xl vff ein zyt voll wyn gsin vnd ein eyd zesamen geschworen, es mit gwalt zůweeren; vnd wiewol etlich abgestanden, sint doch der mertheyl an dem abent, da si sturm gelütet, by gůten gsellen bin wyn gsin vnd aber voll worden, dauon getobet, vff die bängk gesprungen vnd gsprochen, wer inen des nit helfen vnd das ampt by sinen alten grechtigkeyten schirmen helfen welle, den wellent si für ein find erkennen; hand also vff der nacht vnuersechner sach gestürmpt, sich gerodtet, vnd welcher sich gwert hete, mit inen ze zyechen, hand si by gschwornem eyd den selben vmbbringen wellen; sind also zwungen vnd gůtwilig für Lutzern gezogen, aber vngeschaffter sach wider abzyechen můssen, als obstad.

[Bl. 43v.] Martius. Am eersten tag Mertzens ist min lieber herr gfatter Niclaus Honegger, ditz jars

[1] Von hier an dunklere Tinte.

schultheis gwesen, ouch todes verplichen, Gott tröst sin vnd all christgloübig seelen. Es starbent sunst ouch vil alte lüth vnd vermogeliche personen, so nit über acht tag krank lagent. Diser Mertz was ein recht böser nüt söllender lur mit schnygen, winden, rägen, kelte vom anfang bis ans end, hat am wůsten[1] vil jung vnd alt lüth ze betth glegt. Ich bin ouch xij tag krank vnd zů betth glegen, hatt groß mechtig houptwe, den stich gar hart, vnd wůstet vnd spöüwt blůt, was gar lam an allen glideren, vnd warent mir die hosen wyt gnůg worden. Ich aber hofft zů Gott vnd Maria siner můter, die hand mich wider vfgricht, die wellent mir gnad gen, nach irem liebsten willen zeleben vnd mich zebesseren zů irem lob vnd miner seel heyle, amen. Vnd in disem Mertzen sind aber xxvj fänli Eydgnossen in des Franzosen namen hinweggezogen; Gott geb inen glück.

Am letsten tag an einen ditz monatz ist Walther Sager des raths vnd segkelmeister ouch in dem herren Christo entschlafen vnd vß disem jamerthal zů sinen göttlichen gnaden eruordert worden, vnd also in fünf wuchen drey vß dem cleinen ratht (!) gestorben, deren vnd allen cristgloübigen seelen Gott gnedig und barmherzig sin welle, amen.

[Bl. 44r.] Aprilis. Ich han mir für gwüß fürgesetzt, in disem monat in dem namen der heiligen vnzertheylten dreyfaltigkeyt Gottes vaters, suns vnd des heiligen geysts, denen alles lob gehört, mich mit einer jungkfrouwen zůuereelichen, das, ob Gott wil, zů glück vnd heyl geraten sol, wie wol ich noch gar

[1] Husten.

nützit mich merken lassen, ouch weder durch mich selbs noch ander lüth angeklopfet, sonder die sach miner art nach gar still ghept hab, bin aber tröstlicher hoffnung, Gott werd disen monat glücken, ein gůte stund senden vnd mir in eelichem stad gnad vnd gliepte kinder verlychen, das ich dieselben zů sinem lob vnd zů biderben lüthen vferzyechen vnd künftiger zyt an inen fröüd, lob, rhům vnd eer erleben vnd nach disem elend die eewig fröüd mit inen erlangen moge. Aber geschäche, was Gottz will sige, heb acht! ✠ Vor bösem ratht, her, mich bewar; was hulf mich zůlůgen, wann ich nit selbs darzů täte.

Er ist jetz in trůbsal vnd thruret nyemand mit im vnd tröst in ouch nyemand; o Gott, vergiß du sinen nit, dann er hat die warheyt gredt, aber sin widersächer der widersprichtz mit der vnwarheyt (o Gott, du weist es). Diewyl du dann die warheyt glyebet vnd die vngrechtigkeyt ghasset hast je vnd allwegen, so erbarm dich über in des warhaftigen vnd stürtz harnider nach diner alten gwonheyt den verlognen vmb dines namen willen, damit dine widersächer nit wider dich vnd den vnschuldigen psallieren.

[Bl. 44 v.] Das gelächter der gottlosen ist nüt anders dann schandmosen, vnd ir gespöt zwar ein ytelkeyt, des wird schnell zergan ir geyligkeyt, glych wie ein blům morgens schön vnd ganz früsch, ze abent aber gar verdorret ist.

Dhwarheyt ist Gott vnser höchstes gůt,<br>
Slyecht Jesus Christus, sin sun, vnser můt,<br>
Weg heylger geyst thůd vns heyter wysen,

Släben dreyfaltigkeyt allzyt prysen,
Als unsere liebsten väter und herren,
So wir anderst wellent by inen inkeren.
Diser spruch ist ganz ordenlich gmacht,
Darumb den by lyb nyemand veracht,
Dann die straf ist heymbgesetzt dem herren,
Der thůd wie ein brünnetz fhür verzeeren.

Titulum magnificum sumpsit ab omnibus justis
Quia justiciam dilexit à tempore æuo.

## Ein spruch.

Es ist der arm, der in einem hag stad und rütet und hacket und eins haller wärt nit, dann vilicht cleine kind hat, und ist darnach der rych pur, der vil gůter, darzů ein gůten hof und alle nothurft gnůg hat, und ist der dritt ein apt, der vil grosser zins, rent und gült hat: welcher zwüschent disen dreyen mannen kan durchin gan und derselben dreyen gheyner dem anderen ghein maasen sol lan, so gloub ich dann, das demselben sin leer werd oben stan.

[Bl. 45r.] Maius, Julius, Junius, Augustus et Septemb. Die fünf monat warent all naß, gab bös höw, ein böse nasse ernd, rägnet den wyn aber vil mer dann halb ab, doch zů usgendem September war zimlich gůt summer wätter und gab vil und gůt embd, aber daruor was es nye recht summerwätter, und warent die wasser für und für groß, und galt in disem monat Septemb: j mütt kernen 46 batz, der roggen 32 batzen. Am pfingstmendag [15. V.] han ich hochzyt

ghan mit Verena Wyssin, Gott geb sinen sägen darzů. Vnd an vnser Bremgarter kilbi abit zwüschent xj vnd xij zenacht verbran das Schützenhus vssert der statt vff den boden überal, vnd kam ghein frömbden man nye zehilf, sagtent morndes, es were im eersten schlof geschechen vnd hettz nyemandz gesechen.

October, Nouember. Bis vff Martini warent gůt herpstweyden, darnach kam zimlich rechtgeschaffen winter wätter, dergestalt das der pursman das lobt vnd gern gesach, ouch gredt wart, [Bl. 45v.] es wurde ein gůt vollkomen jar daruf volgen; das welle Gott, amen.[1] Dann werlich ditz jars das ops, acherig, noch sunst andere frücht der mertheils mißraten ist, vnd gyeng in summa alles das, so der mensch geleben sol, in einem hochen gelt, vnd dem armen man sůcht es not. Der kernen galt 46 vnd mer batzen, der roggen 33 und 34 batzen, der angken iiij ß, 4½ ß, alleyn das fleysch gieng in lydenlichem gelt, j ℔ rindfleisch j (½) batzen, das überig fleisch j doppler, j ß, vnd das schwynin was ouch wolfeyl, dann man hatz nit ze hirten oder mesten. Der wyn ein maß Elsisser 4½ ß, j maß landwyn iiij (3½) ß. Die kryegslüth koment in disen beiden monaten zertheylt heymb vß Frangkrych, einer hüt, der ander morn, der mertheyls krank, vff der straß erlegen oder daheymben sunst gestorben, nit weißt man, wie es inen gangen ist; man sagt aber, der küng habe sine finde vß dem land

[1] Am Rande ist bemerkt: hat wyt gfelt, wie du hernach am 3 plat findest. Gott erbarms.

mit gelt koufen můssen, hab er achter friden haben wellen. Jst wol versechelich, den Eydgnossen habe das weltsch volgk nüth gůtz gont, vnd were inen wäger gesin, der küng hette den friden nye angenommen. Man hat ouch in disen monaten zů Mellingen zwo häxen gefangen gnon vß dem Spital; die ein hat sich selbs im durn erhängkt vnd die ander hat man verbrennt; sie hand beyd wunder vil gethan. Gott behůt vns wyter vor leyd, amen.

[Bl. 46r.] December. Anfangs von wind vnd rägen mechtig vngestime, dermaß das die Rüß vff bis an den Kesselthurn gieng, vnd ist disers ganz jar für vnd für naß gewesen, hat die büchel vnd strassen erweychet, das minen herren mit den strassen, so ingefallen sind daussen bim Syechenhus vnd oben vß gegen Bibenloß, mergklicher schaden zůgefallen ist. Vnd den steyninen brunnen vff der hofstatt hat man hieuor vmb Bartholomei vfbuwen lassen, hat nit ein düfes pfüllment vnd ist Hansen Murern dem werchmeister wol graten, vnd was also der sibent vnd der letst steynin brunnen, so min herren diser zyt in der statt zůbuwen ghept, vnd ward grett, diewyl si nun die steyninen joch vnd brunnen all gebuwen hetten, was si jetz anfachen wetten. So ist inen hieruf (leyder) zebuwen gnůg worden. Diß naß jar hat ouch im Vnderland, im Oberland vnd im Weltschen land allenthalben geweychet, das die strassen verwůst worden sind, vnd sonderlich das flyessent wasser hat übervß grossen schaden gethan zů diser zyt, das gheyn man

sollichs beschechen sin in gedechtnuß ghept hat. Vnd j mütt salz galt vj gl.

[Bl. 46v.] Jesus das nüwgeboren kindeli verlyche vns ein gůt glügkhaftig jar.

1571.

Januarius. Der hielt sich winterlich, legt vil schnee vfeynanderen, vnd galt ein müt kernen 56 batzen, vnd sagt man von erdbidemen, so in Verrera vnd anderen weltschen landen sich erwegt hetten, vnd ghort leyder nyemant vil gůtz dann grosse thüre vnd armůt, vnd wurdent die Venediger vom blůdhund dem Dürggen vast beleydiget. Gott welle in vnd alles bös nach siner alten gwonheyt hernider stürzen, alleyn vmb sines heiligen namens willen. Vnd zů vsgang ditz monatz lag überus noch vil dicker schnee vnd was zimlich kalt, das das wasser von dem bort aber bis an die whůri des fellboums gfrurent.

Die zwölf prophezyen, die vor des antichrists zůkunft geschechen söllen.

Geystlich oberkeyt on bescheydenheyt.
Gricht one rächt.
Eelicher stand one trüw.
Rychtumb on erbarmung.
[Bl. 47r.] Armůt one demůt.
Wyber on schamhaftigkeyt.
Kinder on forcht.
Alt lüth one vernunft.
Jung lüth on eer.

Vnderthonen on ghorsamkeyt.
Fürsten one macht.
Gmeyn volgk on andacht.

Februarius. Der was gar kalt vnd wott der schnee gar nit wychen, vnd gyeng das houptwe mechtig vs vnder jungen vnd alten, stůndent aber der mertheyl wider vff, doch sturbent ein gůt theil ouch. Der kernen galt j mütt 64 batzen. In disem monat ze vsgang starb Heinrich Leeman, des cleinen raths vnd alter bumeister. Gott begnad in.

Martius. Der lyeß sich schön haryn, vnd vff sontag Reminiscere [11. III.] starb Niclaus Haß, ouch des cleinen raths vnd nüwer bumeister, am morgen zwüschent v vnd vj. Gott begnad in ouch. Vnd [Bl. 47ᶦᵛ] vff mendags darnach [12. III.] starb Melchior Sager, ouch des cleinen raths, was einunger, ein junger man vnd nit über 30 jar alt. Gott begnad in ouch. Diser Mertz ist vs vnd vs schön vnd gar hüpsch gsin, aber grosse mechtige thüre für vnd für, dann ein mütt kernen galt in disem monat lxx batzen.

Aprilis. Diser monat ist ouch vs vnd vs schön vnd gar hüpsch gesyn vnd het des rägens gmanglet, blůst vnd alle fruchtbare gwächs sich erst in disem monat erzeygt vnd grünet vnd aber leyder die räben bi vns gar mißraten vnd im winter erfroren, das man nit vil grüner räben gesechen hat. Vnd am meyabent den letsten tag ditz monatz galt ein mütt kernen allhie, Gott erbarms, lxxxx batzen.

Maius. [Bl. 48r] Diser monat Mey ist vs vnd vs naß vnd kalt gwesen, vnd wurbent die Venediger allenthalben vmb kryegsvolk wider den thrüwlosen Türcken, Cristi erbfind, vnd ließ bäpt. hei[ligkeit] ein bull oder gnadenbrief vsgan, vermanende zur bůß vnd besserung, damit Gott sinen gloübigen einen glücklichen sig wider den blůdhund (der dann schon die insel Cipperen ingenommen vnd zů land geschiffet was) verlychen, ouch die thüre vnd alles jamer, damit die Cristenheyt ringswys angefochten, hinnemmen welle. Vnd galt ein mütt kernen hie zů Bremgarten j^c v batzen! Gott erhalte sine weysli. Vnd wo die herren von Zürich nit abbruch tan vnd gepoten hetten, man söllte den mütt bi inen nit thürer gen dann alleyn vmb j^c batzen, so were zůbesorgen gwesen, der kernen were vil thürer worden, das wol alsbald j mütt hette mögen vff die 150 batz (!) kommen. Gott well sinen grechten zorn nachlassen vnd sinem volk verschonen durch Jesum Christum sinen sun, amen.

[Bl. 48v] Junius. Der was schön vnd von hitz mertheils vff den abent mit vnwätter, donderet vnd schuß die stral von himel gar vil, verbrant zů Vilmerigen 2 hüser, darin ein dienstmägtli, vnd zů Lungkofen ein nüw gemachte schür vnd sunst ringswys vff v vnd 8 myl wegs leyder dergstalt ouch übel gehandlet, vnd wärt die türe in allemsamen noch stetz.

Julius. Der ließ sich ouch etwan, doch nit vil, mit donderen vngestimlich mergken, vnd die frücht korn, roggen schneyd man ab, vnd was da verhanden, das was gar gůt, aber es hat sich alls so gar noch

zesamen glan, das nyemantz gmeynt hette; schlůg nüt ab, sonder pleyb stetz in voriger thüre, vnd kam der sterbent zů Meryschwand, Zug vnd daselbst vmb heftig vnder das vech, also das Zug all tag etwan fünf khů sturbent. Gott behůt vns wyter.

[Bl. 49r] Augustus. Der hat sich vast wol gehalten, dann der vechtod liesz nach vnd hattent die puren das allerfynest wätter zeackeren, das si es nit besser wundtschtent (!), alleyn wäret die grimme thüre noch immerdar, vnd lyessent die herren d Eydgnossen offne mandata vsgan, das nyemantz gheynerley früchte vff den fürkouf bi den hüseren, spycheren, mülinen vfkoufen, sonder söllte menigklich die frücht vff die freyen mergkt zůuerkoufen vertigen vnd glatt nüt in oder ze huffen schütten. Die von Bern wolten aber dannocht ire puren nit vsz irem pyete zemergkt faren lassen, wiewol si dise erbare ordnung ouch machen gholfen; deszglichen söllent die von Lutzern ouch than haben. Der Allmechtig welle vns gnedig erhalten, amen.

September. Der hatt das allerschönest wätter, also, wann vil wyns gestanden, hette man vermeynt, er wurde als gůt als der im heyssen summer gwesen ist; aber leyder es was so wenig, das man nit vil trotten verschwallt, sonder der mertheil burgeren mit irem völkli die truben selbs zesamen lasent vnd allhar in züberen in die statt vff die trotten an der Kratzhalden, ouch vff den most trotten trůgent vnd vszmachtent. Doch ward von Gottz gnaden vil obps, vnd macht man gar vil most, vnd rhůmpt der pursman vnd mengklich allenthalben, das er nit gedengken möchte,

das sich das veld baß vnd fyner buwen lassen habe. Noch wärt die strenge türe noch fürbaß.

[Bl. 49 v] October erzeygt die hüpschen schönen grünen somen von khorn, roggen, gersten vnd anderen früchten übervs wol, verhofft mengklich güter besserung, vnd warent die schwyn gar vnwerd, dann man die nit zehirten vermocht, vrsach der thüre, vnd das ackerig ouch nit graten was. Galt j eln güt lüntsch düch ein müntz gl., der anken j ℔ iiij ß iiij h., Elsisser j maß iiij ß iiij h. Diser monat hüb an ze rägnen vnd was zimlich kalt bis zü dem vsgang, da kam wider güt wätter, vnd ward ein misypha von Baden ab dem tag minen herren zügeschriben, also lutende:

Vnseren geneigten günstigen willen vnd alles gütz züuoran, fromen ersamen vnd wisen insonders lieben gethrüwen. Dennoch (!) vns Gott der allmechtig von vnser grossen sünden wegen nun mer dann jar vnd tag mit grosser mergklicher thüre gestraft vnd zü besorgen, so man den überschwänklichen grossen vncristenlichen wücher, so nun lange zyt har von vil personen vnd judensgnossen on alle scham im schwank vmbgangen, nit etlicher gstalt fürkomen vnd abstellen wurde, das es noch züuil grosserer (!) thüre vnd vffschlag kommen vnd gerathen möchte, deßhalb vnd züuorderst hat vnser herren vnd oberen für das bequemest angesechen vnd beuelchent üch hiemit ouch ganz ernstlichen, [Bl. 50 r] das ir üwere burger vnd vnderthanen in üwer statt durch den pfarherren zun ernstlichen lassent vermanen, das si Gott den allmechtigen anrüffen vnd piten wellen, das sin göttliche mayestat nit ingedenk

sin welle der vile vnser sünden, sonder siner barmherzigkeyt vnd vß sonderen gnaden sinen gefaßten grechten zorn fallen lassen vnd sin gnad vnd milligkeyt (!) in nyessung der früchten widerumb erzeygen. Vnd damit ouch sollichs von Gott dem allmechtigen dester e erlangt werden möchte, so ist vnser herren ernstliche meynung, das ir bi üweren burgeren vnd vnderthanen alle lychtuertigkeyt, als tanzen, spilen, hůryen, ouch die überflüssigen frässeryen mit vilen personen an hochzyten, an kinderthouffinen, an kilbinen, desglychen die schabeten vnd nebentschiessen zum ernstlichen verpyeten vnd abstellen vnd die, so herwider handlen, irem verdyenen nach strafen. Vnd diewyl dann sollich vffschläg vnd thürungen der früchten zum merern theil von sollichen fürkoüferen vnd judensgnossen vß irem beschwerlichen infallen entsprungen vnd erwachsen, so söllent dieselben im koufen khorn vnd gethreyts hiemit abgestellt sin, es were dann, das einer oder zwen von ir oberkeyt brieflichen schyn erzeygten, dieselben sölle man vf den wuchen- vnd jarmergkten, nach dem sich die burger vnd ingeseßne desselben orts vff gemelten tag mit khorn versechen vnd inkouft, oder nach dem zil [Bl. 50ᵛ] einer gesatzten stund, wie es dieselb oberkeyt für gůt ansechen wirt, ouch koufen vnd verfhůren lassen vnd inen das mit nichten wheeren. Es sol ouch ein jeder husmeister demselben, so schyn fürzeigt vnd bringt, ein versiglet zedeli geben, was khorn, roggen oder haber vff ein jeden wuchenmergkt golten, damit si dieselben iren herren vnd oberen erzeigen vnd die ir rechnung doruf machen, was das

mäß vnd münz an dem ort, da er gladen, erthragen, was costen, fhůrlon vnd zerung daruf gangen, vnd inen dann für ir mhů vnd arbeit ein zimlichen pfening noch jedes ort gelegenheit doruf zůnemmen vergonnen, vnd das si ouch dieselben frücht nyenen anderstwohin dann in einer Eydgnoßschaft verkoufen vnd veruertigen, ouch bi den hüseren, schüren, spycheren, mülinen nützit bestellen noch gelt daruf geben, ouch gheyn beschiß, geuärd noch arglist harin bruchen bi vermydung der straf, so si harüber erwarten söllen. Daran geschicht vnser herren vnd oberen ernstliche meynung. Datum vnd mit des edlen vesten vnsers gethrüwen lieben landuogts zů Baden in Ergöw Heinrichen Flegkensteyns, des raths der statt Lutzern, eignem insigel in namen vnser aller verschlossen den 4ten Octob. anno 1571.

[Bl. 51r] Von stett vnd landen der acht alten orten vnser Eydgnoßschaft räth vnd santbotten diser zyt vß beuelch vnd gwalt vnser aller herren vnd oberen vff dem tag zů Baden in Ergöw byeynanderen versampt.

Den fromen ersamen vnd wysen vnseren sonders lieben gethrüwen schultheiß vnd rath zů Bremgarten.

Warhaftige beschrybung des glücklichen fröüdenrychen wassersigs[1], so die Cristenheyt erlanget hat an dem Türgischen erbfind den 7 tag Octobris anno 1571.

[1] Seesieg von Lepanto.

Erstlich den nünzechenden Octobris ist zů Venedig ankomen der signor Onofferus Justiniani, ein venedischer edelman, mit siner galeen, welcher von der armada gefaren ist, vnd als er sich den schlossen genachet hat zůzefaren, hat er etliche grosse geschütz abgan lassen zů einem zeychen des [Bl. 51ᵛ] sigs vnd victoria, welches nit allein das volk vff sant Marxen platz, so das gehört hat, sonder ouch das ganz stattvolk zůgeloufen vnd die ankunft diser galeen zůsechen vnd zů hören begert, welche galeen, nachdem si hinyn zů sant Marxen platz zůgefaren ist, hat si den türgischen fhanen vnd zerbrochnen segelboum nach ir här geschleyft. Als bald das volk sollichs ersechen hat, allda ist von menigklichem geschrüwen worden: „Lob sig dem Gott der Cristenheyt, die türgische armada ist zertrimmert vnd gefangen“, welches dann alsbald durch den genannten signor Onofferum (wie er an dz land gestigen) erklärt vnd bestetiget worden. Dann als er in dem ingan zů dem herzog vnd hersch[af]t sich genächet hat, inen die warhaftige vnd fröüdenryche nüwe zytung (die er selbs gesechen vnd erfaren hatt) zůuerkünden, hat ers ouch nebenzů menigklichem mit froüden angezeygt, jedoch aber insonderheyt dem herzogen vnd räthen nach lenge erzellt, nemlich also: wie vff den sibenden tag Octobris der Cristen ganze armada bisamen gewest, haben sich die türgische armada vnd volk vssertbalb des golfo de Lepanto anthroffen vnd gefunden, welches schon gegen vns Cristen in der schlachtordnung gefaren vnd vns zůschlachen vnuersechenlich überfallen vermeynt haben. Da aber die

vnseren der finden ansichtig worden, haben si alsbald vnsere armada [Bl. 52r] in die schlachtordnung gericht vnd sechs galleatze voranhin geschickt, nachmals ist vnsere ganze armada mit voller macht strax starch hinach geruckt, welche in zwen corni oder theyl zertheilt gwest ist, nemlich vff der rechten syten der signor Don Joan Austria[2] sampt anderen vil fürnemmen herren, vff der lingen syten aber der Venediger generaloberister mit vil siner houptlüthen gwesen. Obgemelte sechs galleatze haben die schlacht angefangen mit so grusammem schyessen alls schier züglych vff ein mal, das sich der Türgken armada ein grosse fhorcht vmbgeben vnd durch das getümmel sich vß der ordnung gebracht, allda alsbald vff vnser der Cristen syten der sig vnd victoria züsechen gwest, dann vff der rechten syten der hörner, desglych die vff der lingen syten haben zů iren theilen cristenlich vnd mannlich darzů gethan solcher gstalt, das in fünf stunden die ganz türgische armada überwunden vnd erobert worden ist vnd bis in die xxxm Türgken erschlagen vnd xm gefangen, ouch, das noch vil herrlicher zů loben ist, bis in die xvc gefangne cristgloübige personen erlöset, desglychen dem öberisten wascha (!) den kopf abgehowen vnd dem Caragelia. Aber wie der Vctüali könig [Bl. 52v] zu Algiern ir verderben gsechen hatt, ist er by zyt mit drey anderen galleen daruon geflochen; der räst aber vnd büt, so by den erschlagnen ist funden worden, ist alles in der Cristen hand kommen vnd

---

1 Don Juan d'Austria, Karls V. natürlicher Sohn.

wiewol ein grosser theil zů grund geschossen vnd verbrennt. In solcher not vnd schiffschlacht sind vff vnser der Cristen syten bis in die fünfzechen oder zwentzig fürnemmer personen vmbkommen, insonderheyt der Corissinus Augustinus Barbarige als ein gethrüwer lüthenampt der Venediger, welcher durch sin gůten rath vnd mannheyt den signor Don Joan de Austria wider die türgische erbfind herzhaft gemacht, die Türcken zůschlachen beredt vnd gwisen hat.

Wyter ist anzeygt worden, wie das die Cristen bis in hundert vnd achtzig türgische galleen gnommen, darus ein grosse anzal gefangen vnd den mesten theyl schon gan Corfu pracht, ouch in die vyertzig galleen zů grund geschossen, ouch etliche gar verbrennt, dermassen, das kum fünfzig entflochen sind, in welchen sin möcht Vctüali der könig zů Algieren vnd mit im etliche andere, welchen man alsbald sechtzig gůter christenlicher galleen ylentz nachgeschick (!) hat mit gůter verhoffung, kürzlich zůuernemmen, [Bl. 53r] das si nun bald ouch söllen gefangen sin. Ouch sind sunst ob den zechen thusent Türgken gefamgen (!) worden, deßglichen ouch darneben bi xviijm armer gefangner Cristen erlediget haben vnd in suma alle büt vnd rychtumb, so die Türgken das ganze jar den Cristen abgethrungen vnd genommen, sampt grossem geschütz vnd munition (welches vil königrych wert ist). Diß alles haben die Cristen durch göttliche hilf vnd sig den Türgischen abgewonnen vnd erobert, welches vorthin den Cristen wider die erbfind nutzlich zůgebruchen sin wirt, vnd wirt sich der türgische erbfind

(als wir zů Gott verhoffen) nümmer mer vff dem meer wider die Cristgloübigen rüsten vnd beweeren mögen.

Wyter sind die Cristen diser zyt willens, vff Rodiß oder sunst andere ort, so der Cristenheyt zůgehörig gwesen sind, fhortzůfaren mit gůter hoffnung, vermittelst göttlicher hilf solche ort der Cristenheyt wie von altem här zůstendig zů machen. Darzů gebe inen Gott sinen sägen. Vnd in obgemelter schiffschlacht sind den Cristen nur vyer galleen vnd vyerzechen naues zů grund gangen, glychwol zimlich vil houptlüth. Ouch ist der signor Joan de Austria etwas wenig [Bl. 53ᵛ] verwundet, doch sines todes nit zů besorgen. Ouch ist wüssenlich, das der signor Joan de Austria sampt dem Venediger generaloberſten den türgischen obersten gefangen haben vnd ime, wie vorgemelt, den kopf lassen abhowen vnd zestund gemelten kopf vff einen spyeß der armada bis vff die hindersten inen solches ze wüssen than, welche, alsbald si solichs ersechen haben, dorab erfröwt vnd beherzt worden sind vnd doruff ir mannheyt dester baß daran gestreckt. Ouch wirt angezeygt, wie vff disen tag der frölichen bottschaft die gefangnen zů Venedig vß der gefengknuß gebrochen vnd ledig worden sigent, welche ouch nyemant vfgehalten hat, sonder vor grossen froüden loufen lassen.

Vß welcher warhaften frölichen zytung wol zů mergken ist, das der allmechtige gůtige Gott sich väterlich erzeygt vnd vns entlichen, so wir zů im růffen, nit verlaßt, sonder mit sinen ougen der barmherzig-

keyt ansicht vnd thrülich bystad; dem sig lob, eer vnd prys in eewigkeyt, amen.

[Bl. 54r] Nouember. Der was mit wätter angenäm vnd ließ man das vech bis über Martini ze weyd, vnd kernen galt ein mütt 80 batzen. In der letsten wochen hat es zum ersten diß jars geschnygt vnd sontags zenacht diß monatz gegem morgen den 18t. ist min frouw genäsen vnd hat mir zwen erstgeborne sün geboren vnd aber leyder, Gott sig es clagt, iren mißlungen, dann si die nit über ein vyertheyl des jars getragen hatt; nüteſtminder hatten si alle glidle vnd ire geschöpfte, wie ein cristenmensch han sol. Gott welle si ansechen mit sinen ougen der barmherzigkeyt vnd mich wyter vor übel bewaren, amen.

December was wharm vnd drochen vnd disen winter nye schne eins schůch dicks im thal gelegen, doch gyeng er bald ab vnd kont sich nyemantz sonderer kälti clagen. Vnd rittent etlich von orten Zürich, Bern vnd anderen vß der Eydgnoßschaft gan Venedig in meynung, beuelchs- vnd houptlüthe zů werden vnd den Venedigern mit eydgnössischem kryegsvolk ein bystand zethůn vnd den trüwlosen Türcken wyter anzegryffen.

[Bl. 54v.] Anno Domini 1572.

MIHI VIVERE CHRISTVS EST.

Januarius. Wie sich der vernderig Jenner winterlich vnd vil schne gehalten, also hat der hürig grad das widerspil gebrucht vnd ist namlich gar summerlich gsin vnd im thal gheyn schne, sonder die somen gar hüpsch vnd grün gesechen worden, vnd sind die puren

weydlich darin ze acker gefaren, vnd ist gar warm gsin, vnd sagt mengklich, er möchte gheyns söllichen lieben winters verdenken, vnd schlůg der kernen von den 80 batzen ab bis vff 70 batzen. Vnd vff mittwuchen vor Anthony [16.] da sind zů Schinndtznach vff die xxij hüser vnd souil spycher vnd schüren gar verbrunnen, Gott sigs clagt, vnd ist das fhür am tag zwüschent zwölfen vnd einem angangen vnd hat gwärt den ganzen tag, darzů die ganze nacht bis wider gegem morgen vmb die fünfe, ob es hat mögen gedämpt werden; gyeng die ganz [Bl. 55 r] nacht ein starker heftiger wind, vnd kament die nachpuren allenthalben denen von Schintznach trostlich vnd weydlich zehilf, das sunst zůbesorgen gwesen, das ganz dorf verbrunnen were. Es waren ouch da die von Arow, Lentzburg, Brugg, Bremgarten, Baden vnd Mellingen, vnd tat also jederman sin best fürvs, vnd wer werken wellen hat, der hat zůwerken gnůg funden. Es schicktent ouch die Arower, Lentzburger vnd Brugger, ouch andere nachpuren morgens früsche mannen widerumb herus, denen von Schintznach zehelfen, vnd mantent die můden herheymb. Wie es aber ankomen sige dises fhür, das mag nyemantz eygenlich wüssen, doch was gmeynklich die sag, ein frow hette desselben tags gebachen vnd, als si das brod harus genommen, glych widerumb ingefhüret vnd haber, den zeteeren, in ofen geschütt, vnd der zestund angangen, das fhür oben im dach gsyn vnd nit das nechst hus dauon, sonder über das dritt vnd vyert hus in yl anthroffen vnd also das nechst hus überhupft vnd das fhür vast blaw

gwesen, darus dann vil gearguwiert wart. Wann sant Pauli bekerung tag clar vnd heyter ist, so bedüchtz ein gůt fruchtbar jar; ist aber vil schne [Bl. 55v] vnd rägen daran, alsdann thüre; wo aber wind, alsdann kryeg vnd stryt vnderem volk; wo er aber näblet ist vnd finster dunkel, alsdann grossen tod vnd sterbent. Nun ist er hür dunkel gsin, grägnet vnd gwindet, so wurde jetz volgen tod, thüre vnd kryeg. Der allmechtig Gott welle vns hieuor bewaren, dann wir sunst jetz lange zyt vil kumber vnd jamers ghept.

Februarius. Der hat anfangs vil schne gelegt vnd verharret also mit schnyen bis an das end, was ouch kalt vnd gab zum theil grundyß, vnd ward das sprüchwörtli waar: im hornung sol der hasen vor bim fhür süden vnd da hinden gfrüren. Vnd schlůg der kernen wider vf vff die 80 batzen, vnd ward der venedigischen houptlüthen halb ein misipha von Baden ab dem tag hargeschriben also lutende:

Vnseren günstigen geneygten willen vnd alles gůtz zůuoran, frommen ersamen vnd wisen, insonders [Bl. 56r] lieben gethrüwen. Demnach sich die verschimen (!) jar har ein schwäre vnd treffenliche kryes (!) enpörung vnd rüstung vff wasser vnd land zwüschent der herrschaft zů Venedig, ouch iren mithelferen vnd pundsgnossen von dem heiligen punt an einem, sodann des allgemeynen cristenlichen namens erbfyend des blůdtürstigen hund dem Türcken zůgethragen vnd gehalten vnd zůbesorgen, das vff künftigen früling vnd summer sich derselbig vil grösser vnd mechtiger erzeigen vnd eroügen möchte, diewyl aber vnser herren

vnd oberen nit alleyn lantmers wys, sonder ouch in orten gloubwirdig bericht, das etlich vfwigkler verhanden, so allenthalben in orten vnser Eydgnoßschaft vnd ouch in gmeynen vogtyen one erloupt vnd verwiligen vnser herren vnd oberen knecht bestellen, annemmen vnd willens sigen, dieselbigen vff Venedig zůzefůren, vnd diewyl solichs gedachten vfwigklern in vnser lantschaft nit gestatten, sonder, wo man si beträtten mögen, si gefängklich inzogen vnd irem verdienen nach gestraft hette, haben si doch den knechten etliche plätz an gränzen vsserthalb vnser Eydgnoßschaft landen vnd gepyeten bestimpt, da si vermergken lassen, das si an selbigen enden den knechten gält vnd bescheyd geben wellen, welichs aber ein grosse vnordnung in vnser Eydgnoßschaft bringen wurde, so ein jeder, er were glich frömbd oder heymbsch, also dergestalt knecht sins gefallens anzůnemmen vnd vfzewigklen gwalt haben söllte, solichs ouch vnseren gschwornen [Bl. 56 v] pünten, loblichen freyheyten vnd altem harkomen in allweg zůwider; deßhalb so gelangt an statt vnd vß beuelch vnser herren vnd oberen an üch vnser ganz ernstlich beuelch vnd meynung, das ir zum fürderlichisten vnd one verzug ein mandat in üwer statt vnd grichten wellent lassen vßgan, das üwer vnderthonen gheiner bi lyb, leben, eer vnd gůt gheinem frömbden fürsten vnd herren one erloupt vnser herren vnd oberen nit söllent zůziechen, sonder anheymbsch plyben vnd ein vffechen vff ir oberkeyt haben; vnd ob ouch etlich werent, so hie wider teten, dieselbigen wellen ir harumb obgehörter gstalt hartenklich

ſtrafen, damit ſich die anderen daran ſtoſſen. Wo ir ouch ſolicher vſwigklern einer in üwer ſtatt vnd gepyeten beträtten, denſelbigen gfengklich inziechen vnd demnach vns deſſe berichten, damit vnſer herren vnd oberen ſich beratſchlagen könnent, was gegen inen fürzenemmen ſige. So ouch etlich knecht ſich gegen irer ordenlichen oberkeyt vngehorſam erzeigen, den paß durch üwer ſtatt vnd gepyet zůnemmen vorhabens werent, denſelbigen wellint ir ſolichs nit geſtatten vnd einichs wegen paſſieren laſſen, ſunder ſi mit dem eyd widerumb hinder ſich in ir vaterland verwyſen. Daran thůnd ir vnſer ernſtliche meynung, vmb üch in gnaden vnd gůtem haben zůerkennen. Datum vnd mit des edlen veſten vnſers gethrüwen lieben landuogtz [Bl. 57 r] zů Baden in Ergöw Heinrichen Flägkenſteyns, des raths der ſtatt Lutzern, eignem inſigel in namen vnſer aller verſchloſſen den 12 Hornungs anno 1572.

Von ſtett vnd landen der acht orten vnſer Eydgnoßſchaft räth vnd ſantbotten, diſer zyt vß beuelch vnſer aller herren vnd oberen vff dem tag zů Baden in Ergöw verſampt.

Den fromen erſamen vnd wiſen vnſeren lieben gethrüwen ſchultheiſſen vnd rath zů Bremgarten.

Prognoſtication ab anno 70. uſque ad annum 80. Ex Italia.

70. Ferrarea tremet.[1]

71. Ciprus deficitur.

[1] Urſprünglich Ferrarea erit terremotus.

72. Pastor non erit.
73. Ira Dei ſuper nos erit.
74. à paucis cognoſcitur Christus.
75. Prœlium magnum erit in vniuerſa terra.
76. Affrica ardebit.
77. Surget maximus vir.
78. Æuropa trepidabit.
79. Fames erit in vniuerſa terra.
80. Erit unum ouile et unus pastor.

[Bl. 57v] Martius, Aprilis, Maius, Junius etque (!) Julius. Diß fünf[1] monat hand ſich wol ghalten, alſo das ſich alle fruchtbarkeyt der erden by vns wol eröüget hat, innaſſen (!) das jederman vermeynt, es wurde wolfeyle zyt kommen; doch hat das ops mißraten (wiewol es hüpſchlich geblůyet), gid man dem heyſſen Meyen zů; vnd wiewol die räben ein gůt theyl thruben (von wätters wegen, das ſich dick erſchrockenlich erzeygt, aber allwegen vermittelſt Gottes wider abgelaſſen) verloren, ſo ſtad doch noch an denen, ſo bergs halb liggent, zimlich vil thruben, Gott behůtz wyter. Vnd diß jars die anderen frücht als khorn, roggen vnd derglychen gethreyd, wol gerathen, throchen und gůt haryn kommen, ſo frey vnd gůt ernd- vnd höwwätter geſyn, das jederman ſolichs glopt vnd ſich darab verwunderet, vnd vmb vnſers hergotz tag [5. VI.] ſchlůg der kernen von den 80 batzen ab vff die 50 batzen vnd vff die 40 batzen, darnach leyder wider vfgeſtigen [Bl. 58r] vff die 50,

[1] An Stelle des ausgeſtrichenen vyer.

52 vnd 54 batzen, vnd die lüth Joannes ordens dem Türken etliche galleen abgewunnen vnd den sig (Gott hab lob) glücklich erobert. Vff den sibenden tag Meyens schoß die stral in Münsterthurn Zürich oberthalb gegem Wettinger hus, also ankommen, das derselbig gar vnütz worden, doch dem gemür werch vnd den glogen nüt geschechen. Vnd in dem Brachmonat sich vil kryegsrüstung vnd empörungen im Niderland zwüschent dem dux von Alben vnd anderen Fürsten am Rynstramen zůgethragen vnd vintlichen vfgebrochen, wirt gsagt, gloubenssachen halben. Gott stand den sinen bi, amen.

Augustus, September, October. [Bl. 58 v] Diß drey monat hand all gůt wätter ghept vnd hat sich das veld (wie ein garten betth) buwen lassen, also das mengklich vnd sonderlich der pursman solichs wol lobt. In der frofasten ze herpst [17. IX.] hat die stral von himel ein hus vnd alles getreyt, ob den iij^m garben, vnd glych daruor zů Loneren Ůlin Gůtten ouch ein hus vnd alle frücht (angends der nacht) verbrennt. Vnd an sanct Vrsen tag, was der letst tag Septemb., starb Johanes Bronbůler, pfarherr allhie zů Bremgarten, sines alters vngefar 30 jar, was ein hochuerstendiger wolgelerter göttzförchtiger vnd demůtiger man, der die welt hat können halten vnd lan; sin sprach was griechist, latin, frantzöschist vnd düscht, ouch ein zimlich fundament in hebraischer sprach, was von Appentzell vß dem Durgöw pürtig. Vnd in disen dreyen monaten fyel fhür von himel herab bi vns, als das vil lüth gesechen habent. Item die Cristen haben ouch

hierzwüschent abermolen mit dem thrüwlosen Türgken geschlagen vnd den sig vnd victoria gegen im abermolen, Gott sig lob, frölich behalten. [Bl. 59 r] Vnd wiewol die herren von Bern vnd Lutzern ein span miteynanderen ghept von wegen einer lantmarch bi Willisow glegen, so die Lutzerner lange jar, ob menschen gedechtnuß, ingehept vnd jetz die Berner angesprochen, ist vil costen daruff gangen vnd widerwillen gegen ein anderen entstanden, also das man heimlich wachten ghalten, ouch mengklich sich mit harnast vnd wher versechen, hat doch solicher handel gütlichen nit gericht werden mogen, anderst dann das jüngst vnser herren die Eydgnossen ein tag gan Baden angesechen vnd etliche orth solichen erörteret[1] habent, also das die landmarch fürther wie bißhär dero von Lutzern heyssen vnd plyben sölle, vnd sol jeder theyl sinen ertlittnen (!) costen an im selbs haben, doch söllent die von Bern den costen, so mit den schidlüthen vnd tagsbotten vfgeloufen, allen on der Lutzerneren entgeltniß abthragen.[2] Es ist ouch innert disen drey monaten ze Pariß, als des königs schwöster[3] mit dem jungen könig von Naweren[4] hochzyt ghept, [Bl. 59 v] ein grusamer jamer vnd tötlicher kryeg fürgangen[5], namlich ist der admiral[6],

[1] Ohne daß dieses Wort ausgestrichen wäre, steht darüber erlütert.

[2] In den eidgen. Abschieden ist darüber nichts zu finden.

[3] Margarita von Valois, Schwester Karls IX.

[4] Heinrich von Bourbon, König von Navarra.

[5] Die sog. Bartholomäusnacht (24./25. VIII. 1572).

[6] Coligny.

so vornacher den küng vom rych zestossen begert, ouch tötlich kryeg sid dem 62 jar[1] har wider sin cron gefhürt, sampt anderen vilen sinen edellüthen, wyb vnd kinden, alle so wider den küng vnd sin religion gsin, getödet, vmbgebracht vnd in das wasser gworfen, vnd ist dem amiral den kopf abgeschlagen vnd sin lyb an die füß vfgehenkt worden. Er sol solichs wol verdyenet vnd ein pratick gmacht haben, solich bad über den küng vnd die sinen vßzeschütten, so hat ers im selbs than, Gott tröst all gloübig seelen. Vnd daruff hat der küng vj^m Eydgnossen begert, da hat man im x^m Eydgnossen bewiliget, vnangesechen das die Berner vnd Lutzerner miteynanderen spänig gwesen der lantmarch halb; aber der zug ist nit für sich gangen, dann es kam geschrey, der könig hette sin volk in ghorsami pracht, das im solichs alls den füßfal tete.

[Bl. 61 r][2] Die houptlüth sind bestelt vnd mertheils allensamen das bestellgelt heymbzefhüren vffgeben worden in meynung, innert xx tagen im feld züerschynen; in der nacht aber ist bottschaft kon, man sölle nyenen vßzyen, sonder daheymb plyben. Also hand die houptlüth das gelt gnommen, sitzent daheymb vnd loufent inen knecht vmb halb gelt hufigklich zů, si könten aber nyemandem gar gheynen bescheyd geben, laß sechen, was wils gen. Die Berner sind mit den Lutzernern der lantmarchen halb betragen worden, die

---

[1] Die Hugenottenkriege 1562—1598 (Edikt von Nantes).

[2] Diese auf Bl. 61 stehende Stelle, ein Nachtrag, ist hieher gewiesen.

lantmarch sol dero von Lutzern sin wie vornacher vnd jeder theil sinen costen an im selbs han, aber den costen mit den schidlüthen vsglüffen denselben allen söllent die von Bern one der Lutzerneren entgeltniß abrichten. [Bl. 61 v] Vnd in disem span ist ein pur Schwytzerlands daussen ze Feldkilch vffem disch glegen in meynung, als ob er schlaaffe; da hand die Schwaben gredt, es were jetz den Eydgnossen gůt in ir land zezyechen; daruff hat der Schwytzerpur obsich glůt (!) vnd gesprochen: nit also; es ist vmb ein Eydgnoßschaft wie vmb eelüth, wyb vnd man, dann wie übel die vneyns werdent, wann inen darzwüschent ein suw in garten lüffe, si näment stecken vnd bängel vnd schlůgent vnd jagtent die su daruß vnd wurdent wol wider eyns.

[Bl. 60 r] November, December. Der Nouember was zimlich wharm vnd trochen, der December aber legt vil schnee gar dick vnd ward durchvß ein grosse strängi scharpfi kelti, inmassen das die Rüß überfroren ward; da oben am fhar ist man mit roß vnd wagen über das yß gefaren vnd allhie bi der inneren müli sind etlich gůt gsellen mit iren rossen zum selben thörli vsgeritten vnd vff dem yß durch vf vnd vf geritten bis zur Schützenmur; die Rüß ist ouch einmal ob dem velboum also überfroren, das man die zilrůten angerůrt vnd von eim land an das ander komen mögen hat. Aber zů vsgang diß monatz brach das wätter vnd wärt die thüre noch stetz.

Jesus das nüw geboren kindli verlyche vns ein gůt selig jar, amen.

[Bl. 60 v]. Anno domini 1573.

Januarius. Der lyeß sich mit wharmem wätter an, noch danest wott das yß vff der Rüß nit hinweg, dann es noch so dick gefroren was, das gmeyne schyeßgsellen daoben nebet dem felboum ein schyben vffstalltint vnd by dem steyninen joch by der badstuben den stand hattent vnd vmb ein freye gaab schussent an der heiligen dreyer küngen tag. Do morndes prach das yß durch das whüri in fellboum vnd macht ein groß loch vnd wott die frow meisteri von Hermattschwyl dem müller das loch nit vermachen, noch vil minder holz darzů gen, wie si dann zethůn schuldig ist luth eines lechenbriefs, so der inner müller [Bl. 61 r] bi handen hat. By langem gab si im danest etlich holz vnd dannest, vnd das min herren von Bremgarten iro nit vnpeten holz vnd dannest geben wollen, hatz sis zů kyb vfgenomen vnd den kyb etlich tag behalten, aber es ist iro ryf worden, das si den aman allhar für rath schicket vnd pat; do gab man iro gern etliche hölzer vnd dannest, aber gar zů gheyner grechtigkeyt, sonder vß gnaden vnd gethrüwer nachpurschaft. Glych ward es wider ein scharpfe strengi kelti vnd wärt disen monat durch vß vnd vß vnd pleyb die türe noch stetz.

[Bl. 61 v]. Februarius, Martius warent bed kalt vnd winterlich gnůg vnd wott der schnee eben gar nit ab, deßhalb der somen, sonderlich an gersten vnd roggen, dauon gefrässen worden vnd zegrund gangen, also das bi vns mengem biderman der somen, so er gesäyet, nit wider worden ist; etliche sind vff

ein nüws [Bl. 62 r] ze acker gefaren vnd haber daruf gesäyet. Vnd zů vsgang des Mertzens was der schne geruckt, vnd der zug in Frankrych, so sich hieuor geschwellet, nam ein fürgang, vnd zugent vmb die vjm Eydgnossen hinweg vnd vyer fändli Eydgnossen (vnd mit mer) vff Venedig zů wider den Türcken, ist gar ze lützel, nit weiß ich, ob es daruf angesechen, das man bald me nachen schicken täte, den ersten hilf zebewisen, diewyl man sunst nit willig was, dise 4 fänli vff Venedig zůzyechen zlassen. Am carfrytag [20. III.] starb min schwächer, alt schultheiß ze Bremgarten, gnad begnad in.

Aperilis. Der ließ sich schonlich haryn, aber vnderwylen gar khůl vnd erst nach osteren [22. III.] fyengent die böüm vnd das blůst harfür drucken, daruor ward gar nüt gesechen, vnd wärt die grosse türe imerdar, Gott erbarms, j mütt kernen 66 batzen, j mütt roggen 46 batzen, j viertel salz ij gl. Vnd wiewol die wynräben vom winter nit erfroren, sonder gar grůn vnd hüpsch warent, so hat doch zů vsgang diß monatz der ryffen by vnd vmb vns die räben überal allerdingen erfröret vnd hingenommen, Gott erbarms.

[Bl. 62 v] Maius. Der hatt recht meyenwätter, könt nit anderst gewünschet worden syn, vnd legten die frücht mechtig zů vnd eröügtent sich baß dann man yenen gmeynt hette, beschechen wurde, vrsach der winterschnee hatz alls gefressen, wolt nüt herfürkomen, doch dat der lieblich Meye das best. Nütestminder schlůg der kernen vf vnd galt ein mütt lxxxx ouch mer batzen, der roggen ein mütt lxx vnd etwan lxxx batzen,

zugent vil armer huslüthen vssen Freyen Empteren, Bernpyete vnd daselbst vmbher hinab ins Märherenland[1], vnd was grosse clag vnd armůt allenthalben.

Junius, Julius, Augustus. Es ward in der zyt von vnseren gnedigen herren den Eydgnossen ein solche transfereryerung ald enderung (irer selbs münz halben) gmacht, das mengklich darab clag fhůrt; die doppler wurdent verrůft vmb ein Lutzerner schillig, [Bl. 63 r] ein crützer vmb drey angster, vnd die Zuger angster wott man gar nyener für mer nemmen, vnd gyengent vil seltzamer kryegs vnd sunst empörungen, ouch heimlich pratick vnd anschleg für zů Chur in Pünten vnd dawider selbst vmbhin, ouch manigerley böß gassenreden leyder schier in gmeyner Eydgnoßschaft. Gott geb gnad, das si dem tüfel vnd dem bösen lugner mögent vff den kopf trätten vnd fürthin in gůtem schůn (!) vnd friden leben. Das höw kam zimlich trochen haryn vnd was ein gůte ernd, aber das emb ist naß haryn kommen, vnd schlůgent die frücht, Gott sig lob, ab, galt ein mütt kernen 1 batzen. Im Augsten was ich zů Walliß im baden vnd ward krank am roten schaden, lag vj wuchen, gar streng hyelt er mich, vnd hat sich der erdbidem zů Löügk an der Rotten zwurent erschüttet. Die wynthruben warent in disem Wallißland, ouch am Thuner sew vnd daselbst gar vnuollkomen, hert vnd [Bl. 63 v] wolten eben nit ryffen; also wie ich heymb kam, fand ich glyche meynung, doch leyder stůndent die räben der

[1] Vgl. Taschenbuch 1902 S. 163.

truben halb gar ler vnd ward bi vns am Itenharter berg, Zuffigker vnd Oberwyler berg nit ein trotten geschwellt, sonder hat gar gfelt.

September. Den anderen tag diß monatz starb vssem cleynen rath meister Hans Bůcher, ein 70järiger man, was noch gar vermogelich. Vnd wüß, das jetz in dreyen jaren viiij vß dem clynen rath gstorben sind: erstlich min vatter Meinrat Schodoler, her schultheiß Honegger, Walther Sager, Niclaus Haß, Melchior Sager, Heinrich Leman, Rochius Meyenberg vnd herr schultheiß Wyß, min schwecher selig. Gott sig inen allen gnedig, amen.

October, November. [Bl. 64 r] Der October rägnet alle tag, vnd stůnd man in sorgen, was früchten geseyet werent, wurdent ertrinken, als ouch etlichem beschach; vnd kont vor disem rägenwätter eben nyemantz sine gůter vfbrechen vnd säyen, noch sunst ützit handlen, vnd der mertheyl warf erst den somen zů vsgang diß monatz ins veld. Vnd die kryesglüth (!), so hürigs jars in Frankrych zogen warent, wer heymb wott, der kam vnd pracht sin passporten, warent vast all krank vnd elend, sagtent, si hetten großen hunger glitten vnd mer dann zwen monat hin vnd här gezogen vnd sackman gmacht, was si funden hetten, darumb allweg, als si an einem ort vfgebrochen vnd gar gheyn ordnung im ganzen regement nit ghept, die französchißen puren iren vil erschlagen vnd inen schier recht daran gethan, dann hetten si gůte ordnung ghept, so were inen nützit beschechen vnd vilicht si ouch nit souil den puren gestreyffet, darumb, wo nit sorg

ist, wirt gůt regement gar sälten funden vnd bösem mit bösem glonet. Man tet ouch etlich crützgäng harunb (!) von des rägenwätters wegen, aber es wolt danocht nit vfhören, vnd schlůg der kernen wider vf. [Bl. 64 v] Nouember pracht gůt wätter, legt gheyn schne vnd tat den somen wol, kament gar hüpsch grün harfür, vnd lobtz mengklich. Noch dann galt vmb sanct Otmar tag j mütt kernen 66 batzen, etwas minder ouch, j mütt roggen 46 batzen; vnd diewyl der wyn hürigs jars überal gefelt, galt ein fůder wyn im Elsis, das ist 6½ som, des ersten koufs lij gůt gl., das was nye erhört; man gab hie ein maß vmb ij Costentzer batzen. Darneben so ist ze Bern gheyn wyn so schlecht nit gsin, er galt diß zyt ein maß viij ß vnd zůbesorgen, er werde noch thürer.

December. Das geschach, vnd galt in disem monat ein fůder wyn des ersten koufs im Elsaß lxij gůt gl., ouch etlichen (so gmistlet was) lviij gl., etwas mer vnd etwas minder, doch schlůg der kernen (Gott sig lob) ab vff l vnd lij batzen, galt ouch zů [Bl. 65 r] vsgang diß monatz minder dann l batzen. Dann diser monat was so schön fhyn hüpsch lustig vnd so wharm, als es in nechstuerschiner ernd manigen tag nit so wharm was, vnd eröügt sich alls samen gar wol, vnd fhůrent die puren vmb sanct Andares tag, acht tag vor vnd darnach, ämbsig ze acker vnd seygetent haber, vnd die vögel in wälden paretent sich vnd warent frölich mit irem gesang, vnd wart von jungen vnd alten lüthen gemeynlich gsagt, das si eines solichen

lieben winters nye gedenken möchten, vnd legt sich gar gheyn schne, der über ein halben tag lag.

[Bl. 65v] Jesus das nüw geboren kindeli welle mir vnd mynem ganzen husgedinde (!) ein gůt nüw glückhaftig selig jar verlichen, amen.

1574.

Januarius. Der was gar summerlich vnd durchvß schonlich in meynung, als wellte der ganz sommer mit gwalt häryngan. Alls still, nichtz nüws.

Februarius. Der beweiß sin alte gwonent, windet vnd schnyet durchvß, was gar kalt vnd winterlich, vnd habent vil gůter herren von Lutzern vnd Schwytz zů Zug gůt faßnachtspil gehept vnd drey tag allda verharret, tag vnd nacht mit trumen, pfyffen vmbzogen, vnd so oft man zů tisch gesessen, iro, ouch [Bl. 66r] von statt vnd ampt Zug vnd anderen frömbden lüthen allwegen vff die iijc personen gwesen, vnd ist jederman vil zucht vnd eeren beschechen. Volgentz glych darnach schicktent die von Lutzern iren geschwornen löüffers botten gan Zug mit beger vnd vermanung, das si ouch zů inen vff die faßnacht gan Lutzern komen söllten oder si welltentz nit vergůt haben. Das beschach vnd kament iren ob den xxv gůter gsellen von Zug gan Lutzern, nit vnligsmacher, sonder züchtige vnd verstendige männer. Desglichen waren ouch da die von Schwytz vnd Vnderwalden, beschach inen ouch vil liebs vnd gůtz, vnd sind von allen theylen früntlichen abgescheyden vnd wol gehalten worden. Das aber die vyer ort Lutzern, Schwytz, Vnderwalden vnd

Zug das fünfte ort (Vry) nit ouch an der faßnacht heymbgesůcht oder zů inen an dieselb geladen habent, das tragt on zwyfel ouch verstand vffm, [Bl. 66v] vnd ist es, wie man dauon sagt, so habint si Jänff die statt in eydgnössische püntnuß vfnemmen vnd aber Vry daryn nit verwiligen wellen, sonder solichs mit wysheyt für der vyer orten gmeynden geschiben vnd souil mit gůten fůgen zewegen pracht, das es den Jänfferen abgeschlagen worden ist. Nun hetten die vyer ort ein gůten paß durch Jänff in Franckrych ze reysen gehept, dann si kon[iglicher] ma[jestä]t domolen vnd daruor vil in nöten gedyenet, desglychen etliche Vrner ouch, aber es mocht nit das meer werden, sonder man wollt sich mit frömbden wytländischen Jänfferen, die sich alter relion (!) widersatzten, nit verbünden. Vnd ob schon glych es beschechen were vnd ein Eydgnoßschaft not antroffen hette, vor vnd ee die Jänffer inen zů trost vnd hilf haryn komen werent, so ist zůbesorgen, es were zů spaat, ja vil zů spaat worden. Was für ein faßnacht aber die von Vry angefangen habent, findest du hienach in dem monat Meyen.

[Bl. 67r] Martius, Aprilis. Mertz tat, wie er thůn solt, vnd gab zů vsgang mertzenstoub. Vnd der Aperel rägnet, schnyet vnd was vast kalt, die wynräben noch gheynerley wolt gar nit vßtrucken noch herfür schlüffen, deß verwunderet sich jederman vnd besorget sich sonderlich der wynräben; bi vns schlůg der wyn imerdar vf, der lantwyn ein maß galt vij ß, der Elsisser ein maß $8^1/_2$ ß, vnd ein mütt kernen galt lxvj, ouch lxviiij batz (!), doch eröüget sich der somen

allerley frücht im veld gar schön vnd wol. Vnd zů vsgang des Aperelens fyengent die Vrner an wärben an die ort, man söllte dem könig Philip vß Hißpanien mit kryegsfolk zůzüchen lassen in das Niderland mit vil anzeigungen, wie er die Eydgnossen wol halten vnd tractyeren wellte, mer dann der könig in Frangkrych, vnd so er jetz der Eydgnossen nit bedörfte, wellte er die dem von Frangkrych nit abzyechen, beschyne sich vß dem wol, das er mit lüth vnd gůt [Bl. 67v] dem konig in Frangkrych in den nechsten kryegen in allen thrüwen zůgestanden vnd hilflich gwesen sige. Aber die französischen hansen, so nun lange zyt dem konig gedyenet vnd sinen wol genossen, hatten mit händ vnd füssen gweert, man söllte dem vß Hißpanien nit zůzyechen, dann er den Eydgnossen nye hold gewesen were; item so begerte kön. ma[jestä]t von Franckrych zů diser zyt ouch kryegslüth, mit dem were es inen noch wol ergangen vnd sölte man nit von im fallen. Vnd gab also ein grosser verdruß vnd vnwillen, das, wann man darumb gmeynden wolt, so verpot man, das nyemantz gheyn wyn trinken solt; dann einer sagt, er were philipisch vnd spangisch, der ander er were köngisch vnd frantzsöschichß (!), vnd besorgt man, das vilicht nüt gůtz, sonder schlachens vnd grosse vneinigkeyt darus volgen wurde. Doch kam es dahin, das deßhalb ein tagsatzung gan Baden in Ergöw angesechen wart. [Bl. 68r] Vnd zů vsgendem Aperelen ward zů Mellingen ein grosser übeltäter gefangen, der hat etwan manig mord bekent vnd vil diebstals, ouch vergiechen, das er in dem verschinen

72 jar zů Schintznach schwäbel, bäch etc. vff ein bachofen gelegt vnd dermassen ordnung geben habe, das je glych darnach, als die frow bachen wellen, das hus in rotem fhür vfgangen vnd also die leydig brunst durch in beschechen sige, deßhalb man ouch nyemanden verargwonen sölle. Diser übeltäter ward geradbrächet, gar noch zůhin gehänkt vnd letstlich vff dem rad ins fhür geworfen vnd verbränt, vnd im fhür hat er den heilsamen namen Jesus angerůft vnd hat also aller dreyer töden befunden. Gott welle siner seelen walten.

Maius. [Bl. 68 v] Wie nun der tag gan Baden angesechen vnd die botten dahin komen, do habent die Vrner vnd ire mitanhenger von Schwytz, Vnderwalden vnd Zug schon ire houptlüth vfgeworfen vnd alle sach zum vfbruch wol angericht, in der yl knecht angenomen vnd, ob die tagsatzung vs was, in Gottz namen trostlich mit fünfzechen fänli vszogen, vnangesechen das ab dem tag gan Bremgarten geschriben was, man söllte si gar nit passyeren lon. Die von Bremgarten sandten ir bottschaft zů den houptlüthen, liesent inen die missipha vorlesen vnd paten si, nit durchzezyechen, dann si můßtent inen die porten beschlyessen, sunst weten si inen gern thür vnd thor vfthůn vnd alle eer vnd gůtz bewysen. Was hattent die houptlüth zeschaffen, glych kam ein schrift widerumb von Baden ab dem tag, man söllte si recht lassen durchzyechen. [Bl. 69 r] Also zugent vff ein tag xiij fänli zů Bremgarten hindurch vnd darnach die überigen zwey ouch, vnd beschach inen vil liebs vnd gůtz, vnd sind vß der statt Bremgarten burger vnd

hindersäß ob den xl vnd ab der lantschaft nit minder hinweg gezogen. Gott geb inen glück. Also hattent die Vrner den französischen hansen ir faßnacht suber abgedanket vnd si ouch nit vff diß faßnacht geladen. Vnd diser monat Mey was khůl, schön, fruchtbar mit meyentouw, rägnet wenig vnd grůnet vnd wůchs alle ding mit whůher (!), loub vnd gras vnd alles, was es was, vnd sagt mengklich, er möchte solichen fruchtbaren vnd lieblichen Meyens nit verdenken, als der was.

[Bl. 69 v] Junius was lyeblich, still vnd wůchs loub vnd gras, doch rägnet es mechtig vil vnd ward gsagt, das dem jungen könig vß Frangkrych[1] vergen vnd gstorben, vnd were sin brůder der herzog von Orliens, so nüwlich konig in Poland erwelt vnd ingesessen was zů reygieren, an sin statt konig in Franckrych worden.[2]

Julius. Diser könig vß Poland ist diß monatz heimlicher wys mit gůter fürsichtigkeyt vß Poland vff Meyland zů vnd darnach in Franckrych gritten wunderbarer wys vnd cost ine vß- vnd inryten, als ich von gloubhaften tagbotten zů Baden gehört hab, vyertzigmal hundert thusent kronen on cleyder, gold vnd ander geschmeyde. [Bl. 70r] Vnd in disem monat Julio warb des Contes[3] bottschaft vß Franckrych vmb die Eydgnossen, das si so wol thůn vnd hinyn gan Franckrych ryten vnd zwüschent inen den contischen luterischen

[1] Karl IX.
[2] Heinrich III., der letzte des Hauses Valois, ermordet 1589.
[3] Heinrich von Bourbon, Prinz von Condé.

vnd künigischen catholischen friden helfen machen wellent. Aber die catholischen Eydgnossen wolten nit daran, dann si grad jetz xxj fändli knecht dem jungen küng zů strafung sines vnghorsamen volks hinyn geschickt hatten; doch sagten die luterischen Eydgnossen, si wellten hinyn ryten vnd sůn vnd friden fürderen, so wyt si möchten. Also sagtent die catholischen, so wellten si recht ouch nachin ryten vnd danest lůgen, was man machte. Vnd in disem monat Julio sind zů Chur in Pünten ob den 150 hüseren leyder verbrunnen vnd sol also angangen sin, des stattschribers jungkfrow hat in einem hůnerhüsli [Bl. 70 v] die lüß verbrennen wellen, do hat vnfal sin stür darzů geben, das das fhür vsgeschlagen hat, vnd ist in die schindelthächer komen vnd überhand gnomen, das nyeman erweren mogen hat.

Augustus. Vff donstags den 5ten Augusti, was sanct Oswalden tag, im zeychen visch vnd mendags daruor eben wedel worden, gebar mir min husfrow Verena Wyssin einen sone morgens zwüschent dreyen vnd vyeren, den nampt ich nach dem namen mines vaters seligen Meinradus. Gott well, das er ein biderbman werde vnd sich allzyt flysse, nach sinem göttlichen willen vnd gefallen zläben, amen. Sin götti was gfatter Stoffel Honegger vnd die gotten Margreta Watendingerin. [Diser sun starb mir an den kinden blatteren den 15ten Brachmonatz des 1577 jars, lyt zů Baden in der statt im kilchhof begraben, dann sin můter vnd ich, ouch er hatten zun grossen bederen bi dem Rappen ein badenfart. Das was ein trurige

badenfarth.][1] [Bl. 71 r] Vnd zů vsgang diß monatz Augstens zugent ob den zwentzig fändli Eydgnossen dem künig vß Franckrych zů, der noch nit bekrönet, sonder erst nüwlich vß sinem königrych Polen widerum in Franckrych komen was. Nit[1] es ist im monat Julio oder anfangs Augusti beschechen, doch laß es bi dem Julio plyben, wie hieuor darin geschriben stad.

September. Vnd anfangs diß monatz koment die xv fändli Eydgnossen, so daruor Meyens zyt hinab in das Niderland vnder Flanderen in Seeland zogen warent in kön. ma[jestä]t vß Hispanien namen, widerumb all früsch vnd gsund harheymb vnd prachtent gůte cleyder vnd darzů zimlich gelt vnd sagten, es were ein äben land vnd kaltlachtig, alls voll wässergräben vnd die strassen mit däntschen erhöchet vnd den Eydgnossen gar vnkantlich, darin ze kryegen, hette bös wasser vnd der wyn gar thür, doch zimlich gůt beyer oder pir, vnd hette man si nit weidlich abzalt vnd si ein zyt lang mangel ghept, deßhalb si nit mer dyenen wellen vnd man si bezalen můssen, vnd so man aber si richtig zalt hette, meynten si wol, si hetten wenig gelt [Bl. 71 v.] harheymb pracht, sonder dasselb mithin verthan; desglichen, so wyn verhanden gwesen, hetten si sich krank thrunken vnd wol alsbald ouch nit all so gsund widerumb heymb komen.

Vnd in disem monat fyeng man an zů wümmen, aber es gab bi vns gheyn wyn, das es etwas der arbeyt lonen mogen, sonder hat der wyn bi vns

[1] Späterer Zusatz.

hürigs jars leyder aber schyer nochzůhin gar gefelt vnd galt j maß vij ₰, der Elsisser alten j maß viiij ₰, der mütt kernen lviij bazen, anken ein pfund 4½ ₰. Vnd hat man bi vns drey häxen verbrent, namlichen eine genant Verena Trostin oder Bůlerin, die ander Regula Meyerin vnd die dritt ir dochter Anna Langin, so si bi Carli Langen, burgern allhie, erboren hatt; habent gar vil bös sachen an lüten, vech vnd früchten verbracht.

October. [Bl. 72r] Vnd in disem monat October hat man ein pfründerin disers spitals allhie gefangen gnon, die ist ein rechte meerhäx oder vyerharterin gesin, hat groß leidig sachen verpracht vnd geheissen Agnesa Muschin, ir man was ein burger hie vnd aber vor jaren gstorben, genant Hans Rey. Dise häx hat man mit fhürynen zangen gepäffzet oder zerissen, ein griff vff der rechten brust vor dem Spital, den anderen griff vff der lingen brust vnder dem vischbangk bi dem gäßli, so hinderhin an die Schwyngassen gad, den dritten griff vor irem hus (darin si bös sachen vsgricht) am Schwibogen, zum affen gnant bi der kilchstegen, an den rechten arm vnd den vyerten griff vffem linggen arm daunden bi dem thor; darnach si vff die ober Ebni gefhürt vnd in dem fhür vom leben zum tod zů bulfer vnd eschen verbrennt. Vnd in disem monat zenechst bi [Bl. 72v] Schintznacht zů Oberflachs im Bernpyet sind fünf hüser anzünt worden vnd gar verbrunnen, weißt vnd känt den täter noch nyemantz.

November. Der was glich wie der October, beyd gar sümmerlich, nit kalt, vnd fyel dhein schnee, vnd warent die somen im veld so hüpsch grůn vnd vollkomen, das ghein biderman vmb vns bi nün jaren har nye hat geseen oder gsächen. Doch reigiert allhie die pestilentz an alten vnd jungen, starbent etliche, doch nit vil. Trostlicher Gott laß nach. Ich gloub, er wertz thůn.[1]

[Bl. 73r] December was ouch nit kalt vnd fiel gar nit vil schnee; man sagt, es wurde ein gůt jar komen vnd wolfeil werden; danest wolt der kernen vnd der wyn nit abschlachen. Nüt nüws, sonder alls still, vnd regniert der präst mithin, vnd starb her Hans Eychholtzer, ein xl järiger priester, geschickt vnd wol gelert, was über 6 oder 7 tag nit krank glegen. Gott geb sin gnad vnd ein gůt nüw jar, amen, amen, zů seel vnd lyb.

Glori vnd eer sig Gott in der höche vnd frid den menschen vff erden, die da sind eines gůten willens.

[Bl. 73v.] Die eewig göttlich maiestat welle sich über mich erbarmen, mir vnd minem huspölgkli gnedig sin vnd ein nüw glückhaftigs froüdenrychs gottseligs jare senden vnd verlychen durch Jesum Christum sinen nüw vnd eingebornen sune, amen, amen.

A suo nato 1575.

Januarius, Februarius. Der Jänner was sümmerlich, der Hornung winterlich vnd 14 tag heftig

[1] Am Rande: Pestis multò minatior quam pernitiosior, aber laß dich nit dran.

kalt, doch nam er gar ein wharmen vſgang, vnd regniert die peſtis mithin, gehort nyemantʒ nüt nüws, vnd wolt der kernen nit abſchlan, galt ein mütt lviiij, lvij, lviij batʒen vnglych, der roggen ein mütt xl batʒen, etwan mer, etwan minder.

[Bl. 74r] Martius. Der gab recht mertʒenwätter. Vnd in diſem monat hat ſich der konig vß Polen in ſines vaters vnd brůders ſeligen konigryche in Frangkrych zů Reyß[1] ze einem könig bekrönen laſſen vnd glich daruf ouch in diſem monat ſich mit des herzogen vß Luteringen (ſol ein Güß[2] vom gſchlecht ſin) eelichen dochter eelichen verhyratet vnd die hochzyt loblich, wie ſich wol gepürt, verrichtet. Vnd diewyl aber nun lange jar groſſer vnfrid vnd tödlichs verderben in Frangkrych fürgangen vnd zůbeſorgen, nimmermer ablaſſen werde, iſt deßhalb von gmeynen Eydgnoſſen ein tag gan Baden[3] beſchriben vnd daruff abgemeret worden, geſandte botten vß nachuolgenden orten zů kön. ma[jeſtä]t in Franckrych zůſchicken mit beger, zů vfenthalt vnd gůtem ſimem (!) königryche zů einem friden reden zlaſſen.

Vnd ſind diß die verordneten gſandten botten:

Von Zürich her burgermeiſter Camblin,

[Bl. 74v.] von Bern einer von Mülinen,

von Lutʒern her houptman Pfyffer, ſchultheiß,

---

[1] Rheims; die Krönung erfolgte jedoch im Hornung.

[2] Niclaus von Vaudemont, ein Verwandter der Guiſen; ſeine Tochter war Luiſe; die Hochzeit fand am 15. II. 1575 ſtatt.

[3] 6. III. 1575, vgl. Eidg. Abſchiede IV² 562, die Namen der Geſandten 564.

von Ury nyemantz,
von Schwytz her aman Schornow,
von Underwalden her aman Lussi,
von Zug nyemantz,
von Glarus ouch nyemantz,
von Fryburg her schultheiß,
von Basel ein Wölffli zum geschlecht,
von Schafhusen her burgerstmeister (!) Ringg.
sunst nyemantz.

Nun sind die catholischen ort gar nit wol daran, dagegen die widerparth deß begirig, vnd entlich gsagt, jetz nach osteren [3. IV.] zůuerryten. Laß sechen. Einer begert des fridens nüt, sonder kryeg, der ander ist darwider vnd will friden haben, vnd rytent beyd theil darumb inher in meynung friden zmachen. Was mag das für ein friden gen oder wie wirt doch die sach ein vßleytung nemen.

[Bl. 75r.] Aperilis. In disem monat vff frytags nach osteren [8. IV.] vmb das nachtässen hat es donderet vnd gehaglet, vnd so es in dem monat Aperelen donderet, das dütet ein gůt frölich selig jar, das wyn vnd khorn gnůg wirt in allen landen.

Maius. Der was durchvs vnd vs gar naß vnd dat den plůyenden opßböümen grossen schaden, vnd gyengent der Ryn, Lintmagt, Aren, Rüß vnd andere wasser stark an vnd wurdent seer groß vnd tatent mergklichen schaden, sonderlich der Ryn im Oberland, vnd die Aren nam ze Arow drey joch hinweg. Vnd wiewol sich alle ding vollkomenlich erzeigten, so schlůgent doch die frücht nit ab, sonder galt j mütt

kernen lxvj vnd lxviij batzen, vnd wollten die wynräben nit loub herfürdrucken. Vnd zů vsgang diß monatz kament die gesandten botten von vnseren herren den Eydgnossen widerumb vß [Bl. 75v] Franckrych; wart gesagt, der küng hette inen von wegen des fridens etliche mittel vnd hinwiderumb si dem küng ouch etliche mittel fürgeschlagen vnd doch entlichen nützit gwüsses angenomen vnd eines fridens, das der gemacht werde, sich nit zůuersechen, vnd kont nyemantz nüt gruntlichs hören, was man geschaffet oder gemachet hette, doch wurde man die märe bald vernän.

Junius. Der hatt von anfang bis ins end gar gůt wätter, gab gar vil höw vnd das gůt; khorn, roggen vnd andere frücht alle deß was gar vil vnd schön, also das bi vil jaren nye gesechen ward, schlůg der kernen ab, doch nit vil. Gott welle ein gůte ernd geben vnd vns der früchten genyessen lassen, dann es hat bi Zug vnd daußen bi vnseren nachpuren zů Boßwyl die vorderen tag der hagel gar übel geschlagen vnd sunst nyenen. Gott welle vns wyter behůten. Die wynräben trucktent loub herfür in yl vnd truben souil, das jederman sich deß fröwt vnd ein gůt vernůgen darab hat, vnd fieng mechtig anstossen zeblůyen.

[Bl. 76r.] Julius. Der was durchvs vnd vs schön, gar hitzig, vnd kament alle frücht trochen haryn, vnd was ein vollkomne gar gůte ernd. Dann der kernen schlůg von 64 vnd 66 batzen ab in einer wuchen, das man den besten mütt kernen vmb ein

kronen[1] fand zekoufen vnd bim thüristen vmb xxx batzen. O Gott hab lob ewigklich.

Vnd in disem monat habent vnsere lieben Eydgnossen vß vnsorgsame in Franckrych gar übel streych gelitten vnd der mertheil houptlüth vnd fürnäme geschlecht vmbkomen, das es in der warheyt zů beduren ist. Doch sind si ritterlich gestorben, manlich vnd standhaft im stryt gewesen vnd sich wol vnd eerlich gehalten, aber leyder nützit vsrichten mogen, dann das leben dahinden lassen můssen. Darumb kryegen grosse sorg vnd fürsichtigkeyt vnd gůt regement haben wil; wo solichs bi inen gwesen were, hetten si gesiget vnd weren mit froüden bi leben pliben. Vnd[2] was dauon enthrunnen, ist darnach in dem monat October heymb komen, warent zimlich wol becleyt vnd mit gelt gefasset.

[Bl. 76v.] Augustus, September warent schonlich vnd throchen, vnd erst nach Michaelis hat man bi vns angefangen wynen (!), was gar ein throchnen vnd warmen herpst vnd rägnet nye vnd ward ouch der allerbest wyn vnd des nun gar vil vnd gnůg. So was an opß vnd eychlen ouch allen überfluß vnd gůten gesunden luft. Gott hab lob vnd lasse vns die frücht mit froüden vnd dankbarkeyt nyessen, amen. Doch hat der sterbent zů sanct Gallen, Zürich, Lutzern vnd in Schwytzer pyet ernstlich geregnyert vnd noch; Gott welle, das er bald vfhöre, amen.

[1] 1 Krone (bloße Rechnungsmünze) = 25 Batzen = $3\frac{1}{3}$ fl.
[2] Nachträglicher Zusatz.

Zůuor [1] günstiger lieber herr stattschryber, nüwer zytung halb weiß ich nüd sunderlichs, dann die statt Jenuwa ist ouch die ganz burgerschaft vneins worden mit iren herren vnd oberen, hend die beid ret in der hand gmacht ein nüwe datzung (!) oder zol, das vor nye gebrucht worden ist in der statt, namlich 2 angster auf ein pfund fleisch, zechen schilling vff ein müt kernen, wenn [Bl. 77r.] schon im das korn selbs gwaschen (!) ist, vff anken vff kes, im suma vff essige spyß den zol so grob gmacht, das sich die burgerschaft beclagt het, sind für die oberkeit kert vnd inen sömlichs fürgehalten vnd übel zefryden gsyn, hand inen anzeigt, sy söllen sömlichen zol vff den samet, vff thamast, vff syden vnd altliß schlachen, das threffe die richen an, söllend die burger vnbekümbert lassen. Sind die herren zůgfaren vnd etlich von stund an lassen die köpf abschlachen, ist die burgerschaft zůsamen gefallen vnd bed ret überfallen vnd sunst groſze herren vmbracht vnd vß der sat (!) verthryben vnd burger hand ein anderen herzig [2] gsetzt vnd ander ret vnd zwe bassadoren zum bapst gschickt vnd hand sy an in wellen ergen: der bapst hed nit gwellen; des glychen dem küng vß Franckrich: het ouch nit gwellen, [Bl. 77v.] dann sy dem künig vsse Hyspania vnderthenig gsin, sind aber nit mer. Zum anderen hand die grossen herren den künig vse Gspannia vm hilf angerůft, het er inen zů der antwurt gen, er habe sunst vil ze thůn mit sym land,

[1] Das hier eingeschaltete Schreiben ist von dritter Hand in das Tagebuch eingetragen.

[2] Herzog.

aber so sy kriegsvolk wellten vnd sy bezalen wellen, so welle er an sin veteren an keyser so vil vermögen, das er inen kriegsvolk gnůg überkomen welle, hat inen verschaffen, zwey reigenment gwaltige kriegslüt zů handen gstelt, sind lang vm Meyland hin vnd wider glegen vnd grosse armůt ghan, aber den 3 tag Sepdember sin sy mit dem ganzen huffen für Jennow zogen vnd die stadt belegert grusamlich; so hand die Jenuwesser zum Thürgen gschickt vm hilf vnd im verheyßen, [Bl. $78^{r.}$] so er inen zů hilf kome, so wend sy in die statt übergeben. Vnd er ist den 22 tag Sedember mit 150 galleen für Jennwa (!) komen, aber man hat nach nüd vßgricht zů beden syten. Vff min nechst schryben, wirt es sich etwas nüws zůtragen, wil ichs üch wüssen lassen.

October, November, December warent ouch schonlich vnd warent gar nit sonders kalt, ouch nüt sonderlichs geschnyget, vnd erzeygten sich alle saamen vffm veld gar wol vnd schlůgent die frücht ab, ein schönen mütt kernen bim besten vmb ein kronen, ein mütt roggen vmb j gůten gl., Gott sig lob. Vnd hort nyemantz nüt nüws, dann das in Franckrych söllte ein gůter friden gemacht werden. Doch vnuersechner sach sind etlich fürneme Berner (ja wie die oberkeyt sagt, wider iren willen) [Bl. $78^{v.}$] vfgebrochen, in einer geschwinde houptlüth erwelt vnd ob den zwenzig fändlin knächten dem pfallenzgrafen herren Casymyren zůgefhůrt, vnd was die grundlich sag, si welltind in Franckrych zyechen vnd den künig vnd die synen schädigen. Vnd als aber du hieuor gehört hast,

wie vnsere lieben Eydgnossen kurzlich in Frankrych übel gelitten haben, hat es die catholischen ort daheymben übel verdrossen, vnd wie mir ein gûter fründ von Vri gesagt hat, vff nechstgehaltner tagleystung zû Baden dero von Bern bottschaften übel abkeert worden. Vnd wiewol die von Bern solich ir kryegsvolk mit tröüwung widerumb herheym zezyechen vermant, so haben si doch solichs nit than, sonder vngehorsam vßpliben, darus dann manigerlei gred ward, als ob die sach vnderem mänteli gespilt were vnd die von Bern der sach wol wüssen gehept, sunst si ir volk wol gepaßggen mögen hette.

[Bl. 79r.] Jesus das nüw geboren kindeli verliche mir vnd minem husvölkli abermolen ein gût nüw glückhaft jare, amen.

1576.

Januarius. Wie ich nun aller eerst geschriben, das dero von Bern bottschaft vffm tag ze Baden das caualantis glesen worden sige, grad vff demselben tag ist ouch dem Franzosen kryegsvolk vß der Eydgnoschaft in kön. ma[jestä]t von Frankrych dyenste hinwegzefhûren vergonnt worden. Angends daruf in disem monat sind der mertheil orten einer Eydgnoschaft (so sich kryegens gebruchent) gan Solothurn zum abasiatoren[1] geritten, von jedem ort ein gûte rott, aber si haben nit all houptlüth werden mogen. Doch sind der bedingten fänlinen, darzû dann houptlüth verordnet worden sind, xxvj bestimpt worden vnd [Bl. 79v.] alle houptlüth sich schnelligklich mit knechten

[1] Ambassadoren d. h. dem französischen Gesandten.

versechen. Laß schowen, was wils gen. Vnd hat der sterbent vmb vnd vmb vast vfgehört, Gott behůt vns wyter. Vnd in disem monat Jänner ist des nechstabgestorbnen künig Heinrichen vß Frankrych gelaßne künigin mit vjc rüteren vß Frankrych widerumb heymb zů irem vater dem keyser geritten vnd ist zů Basel am Ryn vnd ouch durch das stättli Walltzhůtt geritten, als das mänigklich gesechen hat, vnd wol empfangen worden.

Hornung. In disem monat sind die vorgeschribnen 26 fändli Eydgnossen in Frankrych zogen vnd bi den xx personen von Bremgarten vnd ab der landschaft ouch souil mitgereyset. Diser monat was gar still, schön vnd warm, vnd vff ein tag hat es zenacht vmb das nachtmal [Bl. 80r] zum eersten getonderet, zwey oder dreymal vffeinanderen, das bedütet ein gůt vollkomen jar an khorn vnd wyn, aber doch etwan kryeg zůsorgen. Vnd an sant Mathyß abent [24. II.] habent die kryegslüth zů clynen Schalun zum ersten mal gemusteret, also hand etliche burgere allhie hinußgeschriben, ouch gelt damit geschicket mit meldung, das es inen wol gange, wellent bald me hinußschicken. Sunst gehört nyemantz nüt nüws. Vnd galt der kernen ein mütt xxx, etwan ein oder zwen batzen minder vnd mer, ouch j maß lantwyn ij ß vnd x d., ouch käs was wolfeil, j ℔ anken j batzen.

Nun ist mir den 13 tag diß monatz Februarii vß Bononyen von Hans Jacoben Schwartz dise nüwe zytung zůgeschriben worden.

Zůuor lieber her stattschriber. Jch kan nit vnderlan, můß üch zůwüssen thůn, wie der hertzig von Ferrera vnd der großmechtig dürgist keiser zů Constantinoppel eynanderen so freye possen gerissen habent. Der von Ferrera hatt vor etwas monaten dem großmechtigen keiser einen ambasadoren gan Constantinoppel geschickt vnd im lassen anzeygen, wo er im vmb das königrych in Poland helfe, wie er sin gůter [Bl. 80v.] fründ vnd gönner sin welle. Da hat der türgisch keiser gedacht, der hertzig sige nit vast witzig, moge nit wüssen, wers noch werde. Hierzwüschent aber ist der romisch keiser worden, der hat sinen sun (der noch gar jung ist) zů einem stadhalter geordnet. Vff solichs hat der türgisch keiser den 26 tag Jänners diß 76 jars ouch ein ambasadorn dem hertzogen gan Ferrera geschickt, den hat der hertzog stattlich empfangen vnd im an der eerste vil gůtz bewisen mit befragung, was er in beuelch habe. Da hat der ambasador gesprochen, der türgisch keiser lasse im vil glück vnd gůtz wünschen zů sinem königrych in Poland. Das hat den hertzogen seer übel verdrossen mit erforschung, wo er brief habe vnd ob im etwas wyters beuolen worden sige. Daruf er geantwurt, ja, es sige im wyter vszerichten angehenkt, nemlich so er, der hertzog, so gern ein könig sin welle, sölle er zů im gan Constantinoppel komen, so welle er in zů einem grossen könig machen, so er doch ein könig sin müsse. Vff solichs hat der hertzog den ambasadorn gefangen gnon, aber doch nit über drey stund in der fangenschaft ligen, sonder [Bl. 81r] widerumb vsgelassen, aber im

ein sal in dem schloß ingeben, daruß er nit komen mag. Was wyter mit im gehandlet wirt, mag ich vff dißmal nit wüssen, doch wil ichs üch hernach wüssen lassen.

Demnach so hat vnser vater der bapst das guldin jar oder jubeljar gan Bononyen gelegt, vnd welcher ein fhart gan Rom verheyssen hat vnd gan Bononyen kompt vnd allda die kilchen heymbsůcht mit andacht, wie er zů Rom vorhabens gwäsen, der hat die farth als wol vsgericht glych als wann er zů Rom gewäsen were, mit vollkommner verzychung. Darumb, so ir lust haben, so koment mit gůten gesellen zů vns, vnd das wärt 3 monat lang.

Martius. Der gab mertzenstoub vnd was gar sümmerlich vnd trucktent allerlei früchten gar lieblich herfür, trostlicher hoffnung eines gůten vollkomnen jars. Vnd gehört nyemans nüt nüws, dann leyder es wurdent immerdar vil häxen oder böse wyber by vns vnd schier allenthalben gefangen, gejichtiget vnd verbränt.

[Bl. 81 v] Aprilis. Der ließ sich mit rägen, kelte vnd sunst ruchem riselwätter übel an, doch ward das mittel vnd das end gar gůt, dann allerlei wyn, korn vnd andere frücht vff der heyde gar hüpsch grůn vnd ganz vollkomen erzeigten vnd trostlich in ougen stůn- dent. Aber Gott hat vns gestraft, dann leyder am heiligen Carfrytag in der vasten [20. IV.] fyel ein grosser ryffen vnd tad bi vns ze Bremgarten vnd vnseren napuren an wynräben träffenlicher schaden. Vnd galt in disem monat j ℔ käs ij ß, j viertel salz

j mütz (!) gl., j mütt kernen xxiiij batzen vnd ouch ein kronen, j maß Elsisser iiij ß, lantwyn ein maß ij ß, j ℔ anken xvj ang[ster]. Lůg was hat der Mey tan.

Maius. [Bl. 82ʳ] Der eerst tag Meyens gab ouch ein ryfen, der tat me schaden dann der im Aperelen, dann was derselb überplyben lassen hat an wynräben, nußbömen, das hat diser Mey zeuollen zegrund gericht, doch vnglychlich, an eim ort mer dann am anderen. Also ist es ouch ergangen am Zürichsee, zů Schafhusen, ze Clingnow vnd dawider selbstherumben. Was hat diser Mey mer gethan? Vnangesechen wyngewächs vnd nußen vom ryffen genommen, so ist doch selten ein schöner oder lustiger meytag durchvs vnd vs nye über 2 oder 3 aneynanderen gesechen worden, sonder allwegen kalt vnstät witter (!) vnd regenwätter gewesen, vnd hat leyder sich vff donstags den 24ᵗᵉⁿ diß monatz Meyens abentzzytz zwüschent 4 vnd 5 ein grusam wätter sechen lassen, darus ist ein [Bl. 82ᵛ] cleglicher schädlicher hagel worden, hat angefangen zů Rynach in Bernpyet in dem Chulmerthal, ist gefaren enthwärts hinüber in die Freyen Empter in Ergöw gan Dottigken, Häggslingen, Rüthi, Waleschwyl, Thägeri vnd in andere dörfer mer, ouch komen gan Mellingen, hat vffm rathhus ouch gmeynen burgeren ob den ijᶜ gl. pfängster (so nit damit gemacht werden mogen), darzů ouch alle frücht vffm väld jämerlich zerschlagen vnd in erdboden ganz vnütz zů grund gericht, inmassen das solichs ghein mensch (der diß zyt das leben hat) solichs

verdenken mag, vnd was groß leyd vnd clagens. Diser hagel hat ouch am Wettiger berg schaden than, das diß jars ghein wyntrotten nit verschwellt wirt. Es haben mir ouch beyd herren schultheissen von Mellingen, her schultheiß Frey vnd her s: von Roggwyl, [Bl. 83 r] selbs persönlich anzeiget, das der wild storch ab dem hus zů Mellingen, daruf er genistet habe, vß dem näst vff die gaß hinabgeflogen sige, vnd als er vor den hagelsteynen gar ghein frist haben mogen, sige er in hern schultheissen wachtmeisters hus gegangen, da schirm gesůcht vnd die lüth vnder dem huse nit geschochen. Ouch habint burger vnd purenknaben vil vögel nach dem wätter pracht, denen der hagel die flügel, ruggen oder der mertheil gar ab vnd zetod geschlagen habe, vnd sige der hagel gar vast dick gewesen vnd ein gůte lange wyl gewärt, die steyn in der grössi wie ein haselnuß, vil wie ein bomnuß vnd etlich, doch derselben nit vil, wie ein hůnerey. Also můßtent die gůten lüth, die sich in einer stund der früchten fröwtent vnd rych schatztent, in einem ougenblick truren vnd sich selbs arm schetzen. Doch so [Bl. 83 v] sprachent si biderblüth vmb summergersten an, kartent das feld vff ein nüws wider vmb vnd wurfent die daryn. Gott wels erschätzen vnd vor vngewitter behůten. Vnd als hieuor stad, wie die Berner in Frankrych zů kryeg gezogen wider irer herren willen vnd ernstlichs herheymbmanen vnd das daruff die fünf ort ouch kön. ma[jestä]t vß Frankrych zůgezogen, also ist der kryeg in disem monat verricht vnd ein friden gemacht worden, damit der küng vnd sin

brůder widerumb in einigkeyt gebracht vnd das arm landuolgk nit so gar verhergert werde; welcher maß, wie vnd vff was gstalt aber der friden gemacht worden sige, dauon wil ich vff dißmal nützit schryben, dann manigerlei gassenreden hin vnd her gepruchet werden, doch ists gwüß, das der friden gemacht ist. Vnd von rysen vnd hagels wegen schlůg wyn vnd korn vf; wie uor ein maß Elsisser galt iiij ß, die gab man jetzt vmb v ß, vor j maß lantwyn vmb ij ß, jetz vmb iij ß, vor j mütt kernen vmb ein kronen, jetz vmb xxxij batz (!), vnd was danest bi vns zů Bremgarten von hagels wegen dheinen schaden beschechen.

[Bl. 84 r] Julius et Junius. Der höwmonat rägnet durchvs vnd vs alle tag, kont nyemantz höwen, aber was für höw nach pfingsten [10. VI.] gefellt ward, kam gůt haryn, vnd was gar gůt schön wätter den ganzen Brachmonat. Vnd in disem monat Brachat habent die herren von Straßburg in alle ort der Eydgnoßschaft vnd sunst allenthalben hin vnd wider einen grossen träffenlichen schyesset mit dem armbrost vnd ouch mit der zilbüchsen vsgeschriben vnd sonderlichen die Eydgnossen gar früntlichen daruf beschriben, aber vß den länderen ist nyemantz dahin komen, die von Zürich aber sind mit irem herren burgermeistern Brämen (der ein alter man vnd schyessens wol bericht vnd erfarnuß hat) etwas tagen vor pfingsten gan Straßburg ankomen. Darnach hat sich ein junge rott vnd gar gůte eerliche gesellschaft all glych in hosen vnd wambist lybfarb becleyden lassen, iren bi den l oder lx habent ein schiff gerüst, daran sechs-

zechen stürrůder gemacht vnd sich mit spys vnd trank versechen, ouch ordnung vnd verschaffung [Bl. 84v] than, wann si hinab gan Louffenburg kämment, das si am Louffen nit gesumpt, sonder mit einem anderen schiff gefasset sigent; haben inen also mit verwiligung irer oberkeyt inen fürgenomen, vff Straßburg zůzeschiffen. Vnd als etlich wynig vnd vngeschickte gesellen ouch gern mit inen in dem schiff hinab gefaren werent, hat doch die oberkeit solichs nit statten wellen; do sind dieselben gsellen zefůß hinab gan Straßburg gangen, dann si besorget, so si daheymben pliben werent, si hetten imerdar von menigklichem můssen verspottet werden: „darfst du nit ins schiff kon, wie ist gangen, da ir gan Straßburg geschiffet haben?" vnd derglichen. Nun wüß, das die eerengeselschaft vff mittwuchs den 20ten Brachmonatz diß 76 jars, das was an vnsers lieben herren frolychnams abit, am morgen vmb die zwey Zürich in das schiff gesässen sind mit trummeetern, trummenschlachern, pfyffern vnd sind vmb die drü gan Baden komen vnd die seytenspil prucht; als die von Baden solichs gehört vnd das völkli [Bl. 85r] besichtigen wellen, so ist das schiff so stark gefaren, das si nyemantz zered stellen mogen, vnd vmb die achte stund sind si zů Basel gwäsen vnd an derselben mittmuchen (eins tags) noch bi gůtem sonenschyn gan Straßburg frűsch vnd gesund ankomen vnd allda mit grossen froüden vnd eeren empfangen worden.[1]

[1] Vgl. über diese s. g. Hirsebreifahrt J. Bächtold, Das glückhafte Schiff von Zürich, in den Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich XX.

Nüwe zytung von des bapsts sun, wie er hochzyt gehalten hat.

Item Hans Jacob Schwartz, wirth in der Schwytzer gwardi zů Bononyen, hat mir in disem monat Brachet vff die meynung zůgeschriben: Lieber stattschriber, nüwe zytung weiß ich nüt sonderlich, dann der bapst[1] hat sinem sun ein frowen geben, die ist ein gräfin von Barma, vnd hat hochzyt gehalten den dritten tag Aperelens nescht (!) verschinen, vnd hat die hochzyt gwärt 10 tag. [Bl. 85v] Darnach sind der brut zwen brůder vnd die můter gon Bolonya komen zů des bapsts brůder, da hand si wider hochzyt gehan zechen tag. Man vermeynt, die hochzyt habe ein tona golds costet, vnd zů Bolonya hat es die oberkeyt vff die zechentusent kronen costet. Aber ghein mensch hat solich hoffart nye gesechen, wie si zů Bolonya triben hand alle tag mit spatzyeren vnd anderen dingen. Vnd wie si komen sind, da sind inen vff die achthundert wegen mit edlen frowen entgegen gefaren vnd edel lüth vngefarlich mit fünfhundert pferden. Aber man hat dem bapst wenig daruf gehalten, dann ein bapst gheine kinder haben sol, vnd ist diß nun ein basthart. Aber kompt es etwan darzů, man meynt, die fürsten in Italia werdentz ime zů erkennen werden lassen. Hiemit sind aber Gott beuolen.

[Bl. 86r] Augustus. Ein tag was er so hitzig, das kum zelyden was, den anderen tag khůl vnd winterlich vnd doch trochen durchvs vnd vs. Vnd schreyb mir Hans Jacob Schwartz vß Bononyen, das

[1] Gregor XIII.

es zů Venedig gar grusam sturbe, also das vff ein tag von der pestis vnd hungers halb täglich bi drü- oder vyerhundert personen sturbent vnd hungers verdurbent, dann es were der adel vnd das rych volk vast alles vß der statt geflochen vnd were schier weder wyn noch brot mer da, darzů alle laden beschlossen, vnd dörfte vnd lyesse man ouch nyemantz weder in die statt noch darus, vnd legent die toten lüth hin vnd här vff der gassen vnd in wasseren, das es ein groß elend vnd jamer were. Vnd derzyt sige es by ime zů Bononyen so heyß, das einer tagszyt wenig lüthen vff der gassen säche; vff den abit aber koment si harfür vnd förchtent den sterbent gar übel; zůbesorgen, [Bl. 86v] wann der sterbent by inen inryssen söllte, es wurde so übel gan vnd ein groß jamer werden als zů Venedig. — Vnd in disem monat bin ich mit herren schultheissen von Mellingen[1] gan Wirtzburg ins Frankenland geritten; es hat vns ouch der bischoff vnd hertzog selbs über sin tisch zegast geladen, sich früntlich vnd gnedigklich gegen vns erzeygt. Ist ein junger man, nit über dryssig jar, genant Julius. Es hat wunder vil wyngewächs in disem Frankenland vnd sonderlich vmb Wirtzburg vmbher, deßglichen ouch im Wirtenberger land am Näcker ab vnd ab, aber die ryffen, hür im frůling gfallen, haben es alles (wie hie bi vns) ja gar gar alls hingenommen vnd erfrört. Aber khorn vnd andere frücht deß ist vil vnd vollvf vnd gnůg worden, throchen vnd gůt

[1] Am Rande: Roggwyler.

haryn komen, dann es was ein throchne ernd. By vns, wo der hagel nit geschlagen, ist euch vil vnd gnůg früchten worden vnd noch imerdar wolfeyl gsin. [Bl. 87 r] Vnd was truben an räben gstanden, die sind gar hert gsin vnd glatt nit ryssen wellen; also hat mans zesamen geläsen vnd in den moströgen vßgestampfet; hergott wie ist es doch so sur most gesin, ich besorg, es werd den wyn nyemantz drinken mögen.

Vnd als wir widerumb von Wirtzburg heymbgeritten, sind vns des hertzogen Casymyrissen schwarzen rüter (so er wider den könig in Frankrych gfhůrt) vff der straß begegnet vnd haben vns gsagt, das die Eydgnossen von Bern, so mit inen gwesen, sich bi inen gar wol vnd redlich gehalten habent, sigent iro bi sechstusend gsin, aber si besorgint, der halb theil sige kum mer gan Bern in ir vatterland komen, worumb, das woltent si nit vßstossen; sagtent, der friden were angenommen vnd alles kryegsfolk geurlobet vnd vß Frankrych herheymb gezogen, vnd hat der küng vind vnd fründ vssem land zalen můssen. [Bl. 87 v] Vnd wüß, das der sterbet zů Eßlingen, Hochenvr[ach], Stůggart vnd daselbst hin vnd wider vnd ouch zů Rotwyl träffenlich ingebrochen hat vnd streng regnyert. Es hat keiserliche ma[jestä]t diß monatz ein rychstag gan Regenspurg glegt, daruff vil adelspersonen vnd eerenlüth, so ich gesechen, verritten; Gott well, das si dem römischen rych mit thrüwem rath wol vorstandint.

[Bl. 88 r] September. Vff mittwuchen den fünften tag diß monatz bin ich zů Wirtzburg verritten

vnd vff crucis exaltationis den 14ten widerumb gan Bremgarten komen vnd vnsere knaben, so in Frankrych gwesen, ouch anheymbsch funden; sagten, sy hetten ein gûten kilbi kryeg gehan, eben zwei mal gemusteret, ghein schlachtordnung, ghein lermen, ghein geschütz noch ghein vigent by inen nye gesechen noch gehept, doch habe man inen den sold nit vollkomen geben, sonder nun das wuchengelt, vnd sige der wyn von ryffen in Frankrych ouch erfrowen (!). Das habe gemachet, das si mûssen in purtsch zesamen schüssen vnd hußlich sin, sunst hetten si wenig gelt heymbpracht; zûdem haben si ouch gar nützit püten dörfen, sonder holz vnd das allerwenigest, was si bedörfen vnd mangelbar gwesen, alles ordenlichen zalen mûssen.

[Bl. 88v] Wychbischof von Costantz. Der ist ein starke lange person, demûtig, nit prächtig, fhûrt ein still züchtig leben vnd schlächte becleydung, hat ein helfer vnd ein überrüter oder rytknecht; mit disen zweyen ist er allein vff sontags den letsten tag Septembris, das was sant Vrsen tag diß 1576 jars, vnden häruf von Baden morgens vor dem heiligen ampt allhar gan Bremgarten komen vnd in der herberung zur cronen bi Jacoben Ströwlin, dahin min herren ine gelusyert hatten, inkeert, ist, nach dem er sich vszogen, ze kilchen gangen vnd ein schöne predig über das euangelium Mathei am 6: nyeman kan zweyen heren dyenen, gethan, darneben das volk vermanet, das er nach dem ampt firmen welle, ouch ein hüpsche vßlegung than, was die firmung vnd das heilig sacramt (!) derselben sige vnd was es vermöge [Bl. 89r

vnd wie man sich mit zucht vnd gottsfhorcht darzů schicken sölle. Vnd vff denselben sontag hat er allhie vff die nünhundert personen, ee me dann minder, gefirmet, das kain vfhören was von den zwölfen bis vff halbe sibne, da gyeng er gan znacht ässen, vnd den ganzen tag hat er sich geůbt vnd von spys vnd trank sich enthalten, vnd hatt man danest bloß vor sechszechen jaren allhie ouch eine grosse zal volks gefirmet. Vnd als domolen min herren iren burgeren zů gůtem zwen alt rathsheren geordnet, die da sölltint das volk zůharfůren vnd götti sin, gabent si inen gelt, das si jeder person ij ß geben söllten, damit der gmeyn burger nit gar überfallen vnd zů costen gepracht wurde. Grad also habent im jetz min herren ouch than vnd meister Jacoben Honeggern vnd Hansen Eychholtzern darzů verordnet vnd mir als irem segkelmeister [Bl. 89v] beuolen, inen gelt zegeben. Das hab ich than vnd inen an ytel Luzerner schillingen geschickt l gl., dauon haben si mir widerpracht xij gl., also hat die fyrmung costet xlviij (!) gl. Darnach morndes am mendag hat er in bysyn herren apts von Muris (!) Jeronimo Freyens, deßglychen gmeyner pryestern vnd miner herren der räthen, der gmeynde wybs- vnd manspersonen allhie die Kochcappell, so man sunst jetzt nempt Khorcappel, daussen in der Bůchholteren mit allem ernst vnd großer gottsforcht gewychet in der eere Gottes vnd sanct Anthonis des einsidlers vnd aller Gottes heiligen, hat gwärt morgens von sibnen vntz vmb halbe zwölfi; darnach hat man ze imbiß gässen vnd dem bischoffen mit hern

abte von Muri das gleyt geben vntz ins closter. Vnd vmb das er der bischoff sich mit der firmung vnd wychung bemhůet, [Bl. 90 r] darfür hat man im zů einer vereerung geben x daler, sinem mitherren ij daler, dem rytknecht j daler, darzů si vnd die roß zů gast gehept. Daruff hab ich mit dem Ströwli zur cronen abgerechnet, vnd hat das zeergelt pracht, so si vnd min herren vnd die, so inen gesellschaft than vnd min heren ouch übersich gnomen, in summa xxiiij gl. xxij ß. Noch ist nit zalt schiff vnd geschir vnd andere vngrade pfening vnd vncosten, so man zů disen sachen prucht vnd in allweg darüber gad, pringt gwüßli j^c gl. alls vnd alls.

[Bl. 90 v] Chur in Pünten. Ker hinder sich 20 platt[1], da finst, das Chur ein schädliche brunst bi ij^c [150] hüseren erlitten vnd verloren habent im monat Julio des 74 jars. Jetz in disem 76 jar in disem monat September sind aber bi den 63 firstatten verbrunnen, vnd ist in eynem wirtzhus angangen vnd jeder dem synen zůgelouffen, sunst hette man vilicht wol weeren mogen. Ist aber wol glouplich, si haben noch an den vorigen schaden gedacht, dann der si noch nit verschmurtzen. Man achtet, es sige ein straf Gottes, dann die von Chur haben ein eerlicher man bloß vor wenig jaren richten lassen vnd so jüdisch, vnbarmherzig vnd vncristenlich gehandlet, das jederman, dem billigkeyt gefallen, ein groß mitlyden vnd herzlichs beduren [Bl. 91 r] beclagens darüber gefürt vnd groß wunder genomen hat, wie der gůt man

[1] Oben S. 135.

solich groß not, zwang vnd tod erlyden mögen, das er nit vorm tödlichen vrtel, so si über in mit whûten gfellt, todes verscheyden ist. Er selbs der arm man hatt ouch grett, wie man in vsgefûrt, deß man in zigen, deß sige er nit schuldig, habs ouch an vilfaltiger grusamer marter erhalten, welle jederman verzychen, er seche wol, das es doch anderst nit syn möge, man werde aber in drey oder vyer jaren wol sechen, was leyds der statt Chur widerfaren werde. Gott weißt das vrtel. — In der vorigen brunst haben min gn. heren von Zürich denen von Chur vil kernen geschänkt vnd ein grosse summa geltz gelichen; jetz wellent si inen aber in rörlinen kernen zûschicken vnd darzû von dem gelichnen gelt den zins ouch schänken. [Bl. 91ᵛ] Das thûnd die heren von Zürich vmb dankbarkeit willen (als ich acht); dann man findt in alten croniken, das die von Chur eetwan (!) einer statt von Zürich ouch gedyenet haben, welches nun die von Chur jetz gegen denen von Zürich billich in eewigkeyt ouch nit vergässen, sonder dankbar sin söllent. Aber Churer wältsch ist bös zeuerstan.

October was gar warm vnd schonlich, alles still vnd nüt nüws, vnd warent die somen vffem veld gar hüpsch vnd allerlei esige spys wolfeyl, alleyn der wyn was thür, vnd gab ghein schne.

[Bl. 92ᵛ] November. Der was ouch wharm vnd legt dhein schnee, vnd fylent an der rise gegen Bibenloß zwey grosse löcher yn, also das man den stattbach abschlachen mûßt, vnd mûßtend min herren mit der landstraß in Hans Heinrichen Sagers matten

rugken vnd kouftent im ein stuck von der matten ab vmb I gl. Sunst ghort nyemantz nüt nüws, dann das der sterbet allethalben inbrackete. Vnd kament minen herren von einem büchsenschmiden Michel Frächen von Solothurn bi desselben sune zwen haggen zů, einen vmb vij kronen, die hat der meister nit beschossen; vnd als min schwager Jacob Wyß sampt anderen můtigen gsellen die beschyessen wellen, ist der ein haggen, so min schwager abgeschossen, zersprungen [Bl. 92ᵛ] vnd hat im leyder vß vngefell sine lingge hand gar abgeschlagen. Nun hatt der meister minen herren prob vnd werschaft verheyssen vnd aber die nye beschossen vnd sin sun sich allhie ouch nit enboten, die erst prob darus zethůn, vnd also ist fräfenheit gfar, hett min schwager sich des schyessens nit vnderwunden, so wer im der schaden nit beschächen. Vnd wiewol er den sun lassen an ein armysen schlachen vnd dem vater gan Solothurn solichs enboten, so hat er doch nyener vmben inhaben wellen, darzů was er blůtarm. Also ließ min schwager den sun vff ein glüpt, das recht zůuerthrätten, (so er hierumb an eyds statt tät) der banden ouch ledig; besorg, es werd im leyder gar nüt daran. Darumb laß mengklich im solichs ein warnung sin vnd habe sin nasen nit allwegen zum eersten im dräck.[1]

[1] Bl. 92ᵛ ist von anderer Hand ausgestrichen und am Rande bemerkt worden: hie zuo widersprich ichs; es ist minem vatter botten worden von dem weibel vnd ist der schulthes vnd der Ströüwly ouch zuo im kon vnd in das gheissen vnd botten worden, sunst hett ers nit dan; er hat sich nit selber darzuo geben vß

[Bl. 93 r] December. Der legt ouch dhein schnee vnd was danest zimlich khůl, vnd der kernen galt j mütt 28 vnd 27 batz (!), der roggen 18 vnd 20 batzen, was alle mergktztag gar vil vil gůtz, der wyn ein maß Elsisser vij ß, landwyn j maß vmb iiij ß vnd j Costetzer batzen ouch, vnd hat man gar vil schwynen, ob den v c, bi vns ingemetzget, warent gůt vnd feyßt vnd das wolfeil, j ℔ vmb x pf., vnd das rindfleisch was ouch gar werd vnd wolfeil. Vnd gyenget leider seltzamer sachen für, es hat ein man zů Mellingen sin eigne frowen erwürgt, aber er was nit bi sinnen; item so ward ein junger poß allhie siner sinnen stark beroubet, vnd derglychen hort man vil. Gott wells inen besseren.

[Bl. 93v][2] Anno domini 1577. Item es sige zůwüssen, das sich vff [zinstag nach Martini [12. XI.] zwischet sechsen vnd sibnen vff den abid ein heller heiterer comeet sechen lassen an dem himel gegen der sonnen nidergang; sin anfang was ein luterer sternen, clein vnd nit gar groß, vß dem selben giengend gewülchte dunkle strymen, als wanns vß einem blaasbalg geblaset weren, vnd gar in grosser länge vnd by v schůchen die dicke, vngefar gestalltes wie dise figur 

* * *

übermuot, wie min schwager schribt. Nach allen sind sy gangen, das der schaden beschechen ist, vnd händ die zerbrochen büchs gnan vnd die guot darzuo vnd hand minem vatter [gar nüt gen, vnd hat den schaden an im selber müessen han.

[2] Diese letzte Eintragung rührt nicht von Wernher Schodoler her.

Wernher Schodoler starb erst 1587; das Tagebuch hat er entweder nicht fortgesetzt oder die Fortsetzung ist nicht erhalten. Dagegen hat sein Vorgänger im Stadtschreiberamte gelegentlich im Bürgerbuche (Bd. 25 des Bücherarchivs) ähnliche Aufzeichnungen gemacht, die hier ebenfalls folgen mögen:

Anno 1540 was so ein überus heysse zyt im summer, das man si ouch nampt der heyß summer; glych vff sant Verenen tag [1. IX.] fieng man alhie anfachen wymmen. Der wyn ward ouch desselben jars so süß vnd gût, das man meynt, er wurde nit bestendig sin, sonder ze essich werden, vnd ilten die lüt, denselben deßhalb zûuerkoufen. Anfangs von der trotten galt er der soum ethwa v oder 5½ ℔, dornach etwa über zwey jar x oder xj ℔ vnd im lexsten jar, do man zalt 1544, galt Zürich soliches wyns j eymer viiij Zürich pfund vnd hie j soum desselben wyns xvij ℔ vnd mer. Diß jars was das Zürich vnsers Elsas. Item vnd noch in disem 1544 jar, doch am vßgang desselben, hat her Bernhart Mutschli, schultheiß, j soum vorgemelten wyns dem Lentzen ze Merischwanden vmb xxiij ℔ vnser wärung gegeben, vnd j eymer hat Zürich im vßgang diß jars xij Zürich ℔ gulten.

Sant Vincentz [22. I.] anno d. 1559. Ist er schon gesin, vmb vnser landsart vmb zimlich korn vnd wyn worden vnd aber by vns ein hagel vber den wyn gangen. Vnd vmb Hilarii [13. I.] des 1560 jar hat nütestminder der müt kernen gulten in die xxxvj batzen vnd darob, vnd der wyn, der vast gût was,

x ꝉ vnd das viertel haber ij Costentzer batzen vnd der müt roggen xxv batzen. Es ist in disem summer streng heyßt (!) vnd ser schone gesin.

Sant Vintzentz [22. I.] anno d. 1560 ist mangel gsin vnd hat darzů geschnygt, sihen was wils für ein summer vnd für früdht geben; du, der in erlept, hab acht daruff. Es ist bis vff meygenzyt schön vnd vast heyß gsin, demnach ist vnstät wätter ingfallen, also das es bis Jo[hannis] B[a]pt[ist]e selten vber j oder 2 tag aneynandern schön gsin ist; gab ein nassen höüwat vnd ernd, galt in der ernd j müt kernen 38 batzen, j müt roggen 28 batzen, j viertel haber ij batzen, j soum wyn x ꝉ; ward in disem summer vil korn vnd roggen vnd haber, aber der haber nit gůt.

Es hat ouch der rägen in vnser landzart vmb, besonder ze Bremgarten vnd am Zürichsee, den wyn hinweg genomen, dann es in allem wynblůst ser geregnet, also das ein jucharten etwa iij, ethwa ij, etwa minder dann ij soum geben, vnd hab ghört, das nyemand verdengke, das der wyn im blůst so gar hingenomen syge, als diß vergangen lx jars beschechen ist. Es ward aber vil ops, mostetend die lüth vast, also das etlicher pur an vnsern bergen vmbher x, xvj minder oder mer soum most inglegt hat. Vnd galt winterszyt darnach die moß most viij pf. vnd die moß lantwyn xiiij pf., die moß Elsisser xx pf. vnd iiij ß.

Von der frovasten wyenachten des lxiiij jar [1564] bis vff die hernfaßnacht [4. III.] des lxv jar ist gar eyn strengi stete kelti gwesen, hat darzwischen ein grossen tiefen schnee, als lang nye geschechen, glegt

vnd derselb gwert bis vff zechen wuchen; man hat ouch noch yß in der statt funden vff Marie anunciacionis [25. III.], vnd sind die räben by vns in den bödmen verdorben oder erfroren. Sähen wie wil sich der summa erzeygen.

**Walther Merz.**